



Gemeinde Vals

Valsler Chronik 2005

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie halten die dritte, von mir veröffentlichte Dorfchronik in Händen. In Absprache mit der Gemeindebehörde haben wir darauf verzichtet, die Chronik jedem Haushalt zuzustellen. Man kann sie unentgeltlich bei der Kanzlei beziehen oder auf dem Internet nachlesen oder ausdrucken. Aufgrund der bezogenen Exemplare auf der Kanzlei konnte das Interesse der Bürger für diese Veröffentlichung ermittelt werden. Erfreulicherweise war dieses über Erwarten gross. Damit rechtfertigt sich auch zukünftig eine jährliche Herausgabe.

Der Chronist ist dankbar für Hinweise, Einsendungen, aber auch für Anregungen, wie Verbesserungen erreicht werden können.

Die Chronik ist chronologisch aufgebaut und platzmässig beschränkt. Damit sind dem Chronisten Grenzen gesetzt und die Auswahl und Gewichtung der Beiträge ist nicht immer einfach.

Der erste Gemeindechronist wurde 1954 durch die Gemeindeversammlung gewählt. Seither wurden Materialien gesammelt, vor allem Zeitungsartikel. 1983 wurde eine Jahreschronik veröffentlicht. Ich versehe dieses Amt seit 2003.

In den letzten 50 Jahren ist ein ausserordentlicher gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Wandel vor sich gegangen und hat Änderungen und Veränderungen gebracht wie früher in Jahrhunderten nicht. Dies trifft auch auf unsere Gemeinde ausgeprägt zu.

Damit diese Entwicklung jederzeit nachlesbar bleibt, werden in den Chroniken der nächsten paar Jahre in einem zweiten Teil diese Veränderungen in Fortsetzung nach Sachgebieten zusammengefasst und veröffentlicht. Es ist nicht Aufgabe der Chronik, in Details zu gehen, deshalb werden sich die Berichte auf Wesentliches beschränken.

In dieser Ausgabe finden Sie die Unglückschronik mit Berichten zur Bombardierung 1945 und den Lawinenkatastrophen 1951 und 1975.

Vals, Februar 2006

Der Chronist:
Fridolin Hubert-Christoffel

Gemeindechronik

Januar

6. Der Reinerlös von Fr. 1'891 des **Dreikönigssingens** geht dieses Jahr an das Kinderhilfswerk von Pater Urs Zanoni in Peru. Er hat uns im letzten Herbst über sein Wirken in einem Diavortrag informiert.
7. Die Valser **Landwirte** erwerben für Fr. 20'000 eine **Werbefläche** an einer Gondel der **Bergbahnen**. Damit wollen sie darauf hinweisen, dass Landwirtschaft und Tourismus in einer Wechselbeziehung stehen und in unserem abgelegenen Dorf eine Schicksalsgemeinschaft bilden. Um die heutigen Einkaufsangebote zu erhalten oder wenn möglich zu erhöhen, müssen die einheimischen Konsumenten die örtlichen Angebote nutzen. Diese Einsicht muss gelebt werden. Die Partnerschaft Landwirtschaft-Tourismus muss im Interesse beider Branchen und der Dorfgemeinschaft konsequent umgesetzt werden. Wir müssen uns von der Ich- zur Wir-Gesellschaft bewegen. Der gefährlichste Gegner dieser Maxime ist der Egoismus. Mit einem kleinen Festakt versuchen die Bauern, auf diese Solidaritätsgedanken aufmerksam zu machen.
9. **Katja Stoffel** (geb. 1988), die derzeit das Sport-Gymnasium in Davos besucht, wird an den **Bündner Langlaufmeisterschaften** bei den U/18/U20 3., mit der Staffel 1. Sie läuft für den SC Davos.

An den **Schweizermeisterschaften** vom 2./3.April in Les Diablerets wird sie mit der Staffel 3. und gewinnt die Bronzemedaille. In den Einzelrennen wird sie 2 mal 5. und einmal 6.

Am 8.4. bereiten ihr Skiclub und Musikgesellschaft einen freundlichen Empfang in der Turnhalle.

18. Ordentliche **Generalversammlung Visit Vals**.

Othmar Berni, der nach 6 Präsidialjahren von seinem Amt zurück tritt, umschreibt die Vereinsaktivität der letzten Jahre dahin, dass man sich nicht so sehr auf grosse Anlässe konzentrierte, sondern am Kleinen gefeilt und wohlüberlegte Investitionen getätigt habe, die für den Gast Qualitätsverbesserungen brachten.

Bad und Hotel Therme blieben erstmals im Herbst bis Weihnachten durchgehend geöffnet. Geschäftsführerin C. Fleck kann von guten, erfolgreichen Erfahrungen berichten. Hotel Therme und Bad waren sehr gut ausgelastet. Die Betriebe im Dorf müssen sich zukünftig dieser neuen Herausforderung stellen.

Als Nachfolgerin von Othmar Berni konnte Frau Myrta Peng-Binder als Präsidentin von Visit Vals gewonnen werden. Sie hat mit ihrem Mann über viele Jahre Hotel- und Gastrobetriebe geführt, sodass sie in Touristikfragen Erfahrung mitbringt.

Jahresbericht 2003/04 Visit Vals

29. Die statutarischen Traktanden an der **Jahresversammlung** der **Gandahus-Vereinigung** in der Turnhalle finden unter Präsident Jakob Schmid diskussionslos Zustimmung.

Bei 90 Museumsführungen besuchten 785 Personen unser Gandahus. Während des Jahres wurden 133 Gegenstände inventarisiert. Dank namhafter finanzieller Unterstützung durch die Gemeinde Vals, die Thermalquellen Vals AG und die Walserver-

einigung Graubünden konnte die 6. Auflage «Bei den Walsern des Valsertales» neu herausgegeben werden.

Im Mittelpunkt der Versammlung steht der Vortrag unseres Mitbürgers Prof. Dr. Peter Rieder über «Ein Bild der Wirtschaft von Vals und andern Dörfen». In einem interessanten historischen Rückblick bis um 1800 zeigt Rieder die wirtschaftlichen Höhen und Tiefen unseres Bergdorfes, die weitgehend von weltweiten Entwicklungen bestimmt wurden.

Vals weist heute mit 11% 1. S. (Land- und Forstwirtschaft), 30% 2. S. (Industrie, Handwerk), und 58% 3. S. (Dienstleistungsbereich) günstige Wirtschaftsstrukturen auf (übriges Lugnez: 43%/22%/35%).

Trotz dem BV-Auftrag, die dezentrale Besiedlung des Landes sicherzustellen, werden heute öfters Forderungen von Politikern und Ökonomen unüberhörbar, nur noch Gebiete zu unterstützen und zu fördern, die sich im Wettbewerb behaupten können. Nach der bisherigen Regionalpolitik des Bundes wurden Einzelprojekte und Infrastrukturen gefördert. Neu müssen diese Förderungen in eine Gesamtstrategie eingebettet und wertschöpfungsorientiert ausgerichtet sein. Damit dürfte das Überleben für dominant agrarische Gebiete sehr schwierig werden. Damit die Einbrüche nicht zu radikal werden, sind starke, leistungsfähige regionale Zentren mit attraktiven Standortbedingungen zu fördern. Ein Umdenken von dörflichen zu regionalen Strukturen wird unumgänglich. Die heutige Maxime ist unüberhörbar: Es überlebt, wer ein nachgefragtes Produkt wettbewerbsfähig anbietet.

Dank ihrer vielfältigen und leistungsfähigen Wirtschaft dürfte sich die Gemeinde Vals der Guillotine entziehen. Um eine gute Bevölkerungsstruktur sicherzustellen, sollte sie ein Wachstum von mindestens 1% pro Jahr erreichen.

Bemerkung des Chronisten:

Die neue politische Richtung misst der Multifunktionalität der Landwirtschaft kaum mehr Bedeutung zu. Die Regionalpolitik wechselt von der Struktur- zur Wirtschaftspolitik. Wenn sich diese einseitige, nur auf ökonomische Grundsätze ausgerichtete Betrachtungsweise durchsetzt, wird die ländliche Vielfalt, welche die Schweiz erst so reizvoll und einmalig macht, weitgehend zerstört. Die Frage muss erlaubt sein, ob dieser rein rentabilitätsorientierte Weg in letzter Konsequenz auf eine Auflösung der Willensnation Schweiz hinausläuft.

Februar

5. Von den MuKis bis zur 6. Kl. der Primarschule haben Kinder 14 Wagen geschmückt und gestaltet und sind als **Fasnachtsumzug** durch das Dorf gefahren. Auf dem Dorfplatz bieten einige junge Erwachsene einen Sketch zum Jahresgeschehen im Dorf.

Die **Senioren** verbringen am 2.2. auf Einladung des Frauenvereins einen vergnüglichen, **fasnächtlichen** Nachmittag in der Turnhalle.

8. Auf der Abfahrt vom Ampervreilhorn Richtung Peil gerät ein 42jähriger **deutscher Tourenfahrer** einer Dreiergruppe im Bereich Selvastafel beim Überqueren des Bildtobels in eine **Lawine** und kann nur noch tot geborgen werden.

20. La Compagnia Rossini, **Chor** und **Solistenensemble** aus der Surselva, **singt** in der Pfarrkirche unter der Leitung von Armin Caduff sakrale und profane Werke von G. F. Händel, L. v. Beethoven, W. A. Mozart, G. Rossini u.a. anspruchsvolle Werke auf höchstem Niveau.

- In Band II, «Jahrzeitbücher, Urbare und Rödel Graubündens», herausgegeben durch das Staatsarchiv Graubünden, finden sich Auszüge aus dem **Alpbuch** der **Alp**

Selva. Es ist das älteste Buch dieser Art in Vals und umfasst Einträge betreffend Kuhalprechte von 1589 bis ins 18. Jh. Es ist im Gemeindearchiv deponiert. Nachfolgend einige Schriftproben:

«Ich Paul Rittiman vergich öffentlich mitt dissem alpen buch für mich und mein erben, das ich uff recht und redlich kaufft han von dem Jory Lorentz uff Sala dira, die siner huss frowen ist gwessen, nemlich funff khu alpa uff Selfa, und die sind dort dür gethon und hie lasen verschriben vor verbannen gericht 1593.»

«Ittem me han ich obgenempter Hans Bengt ein fiertheill einer ku alpa erkoufft an der Seilfen, wie sy gerimt ist, von dem fetter Kristen Jören, des Anders Jören son, die ist dort dur gethan und han ich den fiertheil hie lasen anschriben und versicheren vor gericht im 1600 jar.»

Staatsarchiv GR 2004, ausgeliefert Febr. 2005

März

7. Eine ansehnliche Anzahl Pfarreimitglieder finden sich zur ordentlichen **Kirchgemeindeversammlung 2005** in der Turnhalle ein.

Als besondere Anlässe sind dem Jahresbericht von Präsident Walter Gartmann der Weisse Sonntag mit 10 Erstkommunikanten, Firmung der Oberstufenschüler, Pfarrinstallation von Herrn Pfarrer Camenzind zu entnehmen.

Als Delegierte in das Parlament der Katholischen Landeskirche, das Corpus Catholicum, wird Angelika Schmid-Pelz für weitere vier Jahre bestätigt.

Anschliessend an die Behandlung der ordentlichen Traktanden informiert Gemeinderätin Paula Berni-Derungs über die geplante Friedhoferweiterung der politischen Gemeinde:

Die heutige Friedhofanlage setzt sich aus dem alten, die Kirche umgebenden Teil und dem oberen Friedhof zusammen. Letzterer wurde 1954 von den Geschwistern Heini erworben. Dort stand bis dahin ein Haus.

Das Hauptproblem der heutigen Friedhofanlage besteht darin, dass die Verwesung der Toten im Zeitraum der gesetzlichen Grabruhe von 20 Jahren ungenügend erfolgt. Damit drängt sich eine Sanierung auf. Die Erde muss ausgewechselt werden. Um diese Arbeiten ohne Zeitdruck und in grösseren Abschnitten auszuführen, soll im ehemaligen Pflanzgarten eine Friedhofanlage für eine Bestattungsdauer von 10 – 20 Jahren neu erstellt werden.

Die Notwendigkeit einer Sanierung wird allseits anerkannt. Alex Schmid und Fritz Hubert bringen gegen eine Erweiterung respektive Auslagerung grosse Vorbehalte an. Sie argumentieren mit religiösen, historischen und sozialen Vorbehalten und Gegebenheiten. Bei einer etappenweisen Sanierung in Verbindung mit andern Massnahmen, sollte das heutige Platzangebot ausreichen.

12. Der **Dramatische Verein** gibt heute die 7. und letzte Vorstellung des Lustspiels «Dr Huustyran». Auch der durch das Fernsehen übersättigte Zuschauer erfährt die besondere Atmosphäre der direkten Begegnung Spieler-Besucher.
25. Dank gutem Wetter kann die **Karfreitagsprozession** auf der ordentlichen Route durchgeführt werden. (Platz/Peilerbrücke/Dammweg/Platz).

In der Karfreitagspredigt erläutert Pfarrer Camenzind die Bedeutung und Leidenssymbole der vorgestellten «Waafeli», die an der Prozession von den Knaben mitgetragen werden. Damit erhalten diese Leben und Beziehung im Leidensweg Christi.

27. Das **Jahreskonzert** der **Musikgesellschaft Vals** steht unter dem Motto: Ein bisschen Spass. Diesen zu vermitteln, verstehen die Musikanten unter Leitung von Hansruedi Loretz durch erfrischende Darbietungen ausgezeichnet.

April

4. «Holl mer das bim Heleni», «i muess no gschwend zom Heleni», ein geflügeltes Wort bei den Einheimischen. Gemeint ist damit die **«Handlung»** auf dem **Dorfplatz**, seit 50 Jahren von der heute 75jährigen **Helena Jörger** geführt. Sie führte auf engstem Raum, das Lokal mit einfachen Brettern möbliert, ein Sortiment eines Kaufhauses in der Stadt. Die Gäste waren entzückt von der leutseligen, freundlichen, über das Dorf bestens informierte Verkäuferin, der Auswahl und der speziellen Atmosphäre im Laden.

Heleni verdient von uns allen ein herzliches: «Vergält s Gott!».

Wir sind froh für ihre erfolgreichen Bemühungen für eine Nachfolge, die gedenkt, den Laden in der bisherigen Form weiter zu führen.

6. **Christa Schnider** hat an der ETH Lausanne das Studium in **Mikrotechnik** mit der Note 6 abgeschlossen. Sie darf sich nun diplomierte Ingenieurin ETH / Master of Science in Mikrotechnik nennen.

BT 6.4.05

Mai

6. Zwanzig Jahre **Ziegenzuchtverband GR** waren Grund genug, um den über 1'000 - 8. neugierigen Ziegen aus 14 Rassen die Stadt **Chur** für einen Sternmarsch für die **«grösste Ziegenparade der Welt»** von der Turnerwiese zum Arcas zu überlassen. Dabei stolzierten auch 70 Ziegen aus Vals mit. Am Sonntag endete der Geissenzauber mit einem vielbeachteten Umzug, dem 20'000 Zuschauer die Ehre erwiesen. Am Umzug brillierten die Valser Geissenhalter mit einem Wagen, «Vals macht das Öl für die Salben aus Soglio», auf dem sie die neue Vermarktung der Valser Ziegenmilch darstellten (s. Chr. 28.5.05). Aus den 4 Abteilungssiegerinnen- und -siegern der verschiedenen Ziegenrassen wurden am Sonntag die Miss und der Mister Graubünden gewählt. Zwei Rassensiegerinnen kamen aus Vals: eine Pfauenziege von Rita Peng und eine Strahlenziege von Joachim Illien. Wenn die letzte Hürde zur Miss GR auch nicht genommen wurde, ein toller Erfolg. Fazit des Festes: Begeisterte, verständnisvolle Zuschauer, viel Genugtuung für die Züchter.

27. Gemeindeversammlung

Bei Einnahmen von Fr. 8'583'507 und Ausgaben von Fr. 8'467'566 schliesst die **Jahresrechnung** mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 115'940 ab. Budgetiert war ein Fehlbetrag von Fr. 663'500. Die Gründe für dieses gute Ergebnis liegen bei höheren Steuereinnahmen bei juristischen Personen und dem geringeren Abschreibungsbedarf aufgrund tieferer Investitionen.

Für die **Schulhaussanierung III**. Etappe wird ein Kredit von Fr. 230'000 bewilligt. Damit werden das Lehrerzimmer, die Schulhausgänge, Toiletten im 1. OG und der Turnhallenboden saniert.

Um die Sicherstellung des **Schiessbetriebes** zu gewährleisten, verlangt das kant. Amt für Natur und Umwelt eine Reduktion der Lärmimmissionen. Mit einem Beitrag

von Fr. 30'000 soll dieses Ziel mit dem Einbau von Lärmschutztunnels erreicht werden.

Bericht der **Hoteba, Geschäftsjahr 2004**

Präsident Pius Truffer kann von einem äusserst erfolgreichen Geschäftsjahr Rechenschaft ablegen. Bei einem Betriebsertrag von 15.2 Mio. Fr. beträgt der Unternehmens-Cash-Flow 2.9 Mio. Fr. und der Jahresgewinn 786'958 Fr. Erstmals blieb der Gesamtbetrieb während des ganzen Herbstes geöffnet. Die Logiernächte verteilen sich auf 54 % Sommer und 46 % Winter. Derzeit werden 12 Zimmer im Haus Selva renoviert und neu möbliert.

Erstmals erfolgte eine Qualitätsbeurteilung der Restauration durch die Gault-Millau Gilde. Dem Betrieb wurden 13 Pt. zugesprochen.

(Statistik siehe Anhang)

28. Mit Margrit Walker-Tönz eröffnet die **neue Geschäftsleiterin** die **«Handlung»** auf dem **Platz**. (s. Chr. 4.4.05) Angebote und Ladengestaltung bleiben im Wesentlichen erhalten. Im anliegenden Raum zum Laden haben die einheimischen Künstler, Pius Walker, Skulpturen (s. Chr. 8.2.03) und Jakob Schmid, Zeichnungen, Radierungen und kalligraphische Arbeiten einen stimmungsvollen gefälligen Ausstellungs- und Verkaufsraum für ihre Werke gestaltet.

28. Alois Stoffel informiert im Restaurant Alpenrose:

Dank einer Begegnung mit W. Hunkeler, Biologielaborant, Soglio, der seit 1979 mit seiner Einzelfirma Herstellung und Betrieb von Naturheilmitteln im Handelsregister eingetragen ist, kam Alois Stoffel mit der **Vermarktung** der **Valser Ziegenmilch** ins Geschäft. Die Firma, seit 2003 eine AG, produziert an die 50 verschiedene Naturheilmittel und Kräuterkosmetika.

Zur Herstellung von Massage-Balsam und Rheumasalben wird ein Öl, Butterfett, verwendet, welches durch Entzug von Wasser und Eiweiss bei der Ziegenbutter entsteht. Seit einigen Jahren liefert Stoffel die tief gefrorene Butter nach Soglio, wo in einem aufwendigen Arbeitsprozess das Öl gewonnen wird. Stoffel setzte sich zum Ziel, diese Verarbeitung in Vals vorzunehmen. Mit seinem Bruder Werner, Geschäftsführer der Molkerei Davos, machte er sich an die Entwicklung einer Maschine für die Ölgewinnung. Nach einigen Misserfolgen erwarben sie in Italien eine Anlage für Fr. 20'000. Auch hier blieb der Erfolg aus. Immerhin hatten sie aus jedem Schritt Erkenntnisse und Lehren gezogen, die sie mit der Firma Grob, Käsereieinrichtungen, Chur, erfolgreich abschlossen. Seit diesem Frühjahr wird das Butteröl in Vals gewonnen. Derzeit werden im Jahr rund 25'000 l Ziegenmilch aus Vals, Vrin, übriges Lugnez, zeitweise sogar aus Glarus verarbeitet. Die Zulieferung von auswärts erfolgt in Butterform. Daraus resultieren zirka 500 l Öl. Als Zielvorgabe möchte Stoffel 800 – 900 l Öl herstellen. Zurzeit erhält der Milchproduzent 80 Rp./l Milch. Seit der Inbetriebnahme der Käserei auf der Ziegenalp Peil ist die Ziegenzahl wieder steigend. 2004 zählte man in Vals 234 Ziegen. Um die Nachfrage der Gäste und Einheimischen nach Geisskäse sicherzustellen, wird auch zukünftig ein Teil der Milch verkäst.

Die Kosten der Maschinenentwicklung ergaben Aufwendungen von rund Fr. 100'000. Zusätzliche Einrichtungen und Labor Fr. 50'000. Da war die seltene Überzeugungskraft, Energie und Hartnäckigkeit eines Alois Stoffel notwendig, um den Kt. Graubünden, die Berghilfe und weitere Gönner vom Erfolg dieses Projektes zu überzeugen, damit diese die Finanzierung weitgehend übernahmen.

Juni

4. **«Tschifera», Sommer 05**, die Informationszeitschrift für unsere Gemeinde ist erschienen.

Im Mittelpunkt der Titelgeschichte: Die Schwabengänger, von Peter Schmid, steht der Bericht des Schwabengängers Jakob Stoffel, Vals/Leis, der 1896 als dreizehnjähriger nach Oberschwaben zog.

Die Anfänge der Schwabengängerei sind nicht zuverlässig nachzuweisen. Sie dürfte etwa um die Mitte des 17. Jh. eingesetzt haben und dauerte bis zu Beginn des 20. Jh.

Die Hauptursache der Schwabengängerei aus Graubünden lag in der Armut, es waren also volkswirtschaftliche Aspekte und die grossen Kinderzahlen. Ausgeprägt war die Armut in Gegenden, die nicht vom Transitverkehr profitieren konnten.

4. Nach 25 Jahren hält die **Walservereinigung Graubünden** unter dem Präsidium unseres Mitbürgers, Peter Loretz, Lehrer an der Pädagogischen Fachhochschule Chur, ihre **45. Jahresversammlung** in Vals ab. Am Vormittag machen die zahlreichen Besucher regen Gebrauch von den Wander-, Dorf- und Gandahusführungen.

An der Versammlung überbringt Gemeindepräsident A. Jörger den Willkomm der Gemeinde, Regierungspräsidentin E. Widmer-Schlumpf die Grüsse der Regierung. Bemerkenswert ihre tiefgründigen Überlegungen zur Identität. Diese habe auch eine gesellschaftliche und soziale Komponente und sei für alle wichtig, um sich an Werten zu orientieren. Die WVG trage Sorge zur Identität der kulturellen Vielfalt im Kanton. Der neue Sekretär der WVG, der Linguist Thomas Gadmer, Davos, stellt seine Tätigkeit unter das Motto: Sagen wir, wer wir sind und was wir gedenken zu tun. Zum Abschluss der Versammlung entlockte der Schlagzeuger Fritz Hauser den rund 50 Plümpen, Schellen und Glocken aller Grössen von Landwirt Andreas Peng, zauberhafte, wundervolle Glockenmusik.

Es zeigte sich einmal mehr, dass Vals für grössere Anlässe die räumlichen Infrastrukturen fehlen. Man konnte nicht allen Besuchern angemessene Sitzplätze anbieten.

5. Über 560 Musikanten/-innen beteiligen sich am **18. Bezirksmusikfest in Falera**, mit dabei auch unsere Dorfmusik unter der Leitung von Hansruedi Loretz. Dieses Treffen ermöglicht eine Standortbestimmung. Ebenso bedeutend ist die Gelegenheit der Begegnung und Geselligkeit.

Bei den Wettvorträgen wurde die Musikgesellschaft Vals 6. in der 4. Stärkeklasse und 11. bei der Marschmusik.

10. An der **Generalversammlung der Meliorationsgenossenschaft Vals** informieren Präsident Alois Stoffel und Vertreter des leitenden Ingenieurbüros Cavigelli, Ilanz, über die laufenden Arbeiten.

Für die Erschliessung von Leis ab dem Gängel sind dieses Jahr Investitionen von Fr. 800'000 vorgesehen. Die Arbeiten sollten dieses Jahr abgeschlossen werden können. Die Erschliessung der Gadastatt übers Stafelti ist neu zu überdenken. Es wird eine Lösung von Leis aus studiert und projektiert./ Der Neuzuteilungsentwurf für die neuen Parzellen wird 2005/2006 erarbeitet.

12. 83 Pfarreiangehörige begeben sich heute in 2 Cars auf den **Pfarreiausflug nach Maria Bildstein**. Ein eindrücklicher Ort inmitten von Laubbäumen schafft eine günstige Voraussetzung für einen besinnlichen Gottesdienst, mitgestaltet von Kindern. Die nachmittägliche Schifffahrt führt uns nach Quinten mit seinem südländischen Klima und der entsprechenden Vegetation. Gerne werden wir uns an das gut organisierte, wertvolle Gemeinschaftserlebnis erinnern.

14. **Professor Peter Rieder**, Valser Bürger und noch heute dank seinem Feriensitz mit Vals eng verbunden, tritt nach 25 Jahren Professur für Agrarwirtschaft an der ETH altershalber in den **Ruhestand**. Rieder ist ein national und international anerkannter Agrarökonom und hat sich in vielen Entwicklungsländern engagiert. Er wurde Vordenker der schweizerischen Agrarpolitik 1992 und hat diese massgeblich mitgeprägt. Für ihn sind Strukturanpassungen entscheidend für eine zukunftsfähige Landwirtschaft in der Schweiz. Der rüstige Pensionär wird weiterhin einige Vorlesungen an der ETH halten und so die turbulenten Veränderungen in der Landwirtschaft an vorderster Front mitverfolgen und mitgestalten. Wir wünschen ihm im neuen Lebensabschnitt gute Gesundheit und Wohlergehen.

BT 14.6.05

- 18./ 19. Rund 180'000 Festlustige bescheren dem **26. Eidgenössischen Jodlerfest** in Aarau einen Besucherrekord. Die Verantwortlichen der Jury haben 899 Jodler-, 374 Alphorn- und 213 Fahnschwingervorträge zu bewerten. Unter den Bündner Aktiven erreicht Manuela Schmid, Vals, mit ihren Kollegen-/in aus Flims die Höchstbewertung «sehr gut» im Jodelduett und Quartett. Der Jodelclub Zervreila, Vals, erhält für seine Darbietung das Prädikat «genügend».

Für die wertvollen musikalischen Beiträge an Veranstaltungen in unserer Gemeinde während des Jahres verdient der JC ein «sehr gut».

24. Nach zweijährigen Vorbereitungsarbeiten, Planung und Bauzeit kann Pfarrer Martin Camenzind am heutigen Patrozinium im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes die **Einsegnung** der **restaurierten Kapelle St. Johannes Baptista, Soladūra**, vornehmen. Anschliessend verköstigen sich die rund 200 Besucher und Geladenen an einem kleinen Fest.

Kirchgemeindepräsident W. Gartmann begrüsst einleitend die Anwesenden und stattet allen am Werk Beteiligten den Dank ab. Dr. Alex Schmid, Präsident der Baukommission und verantwortlich für die Finanzen, weist auf den erfolgreichen und erfreulichen Verlauf der Baugeschichte hin, während Architekt B. Indergand aus seiner Stellung den Bauablauf und die Bausubstanz erläutert. Dr. H. Rutishauser, kant. Denkmalpfleger, beleuchtet den künstlerischen Wert der Kapelle aus der 2. Hälfte des 19. Jh.

Wiederherstellung und Erneuerungen:

Fenster wurden mit Butzenscheiben versehen./ Die auf der Eingangsseite zum Vorschein kommenden Betfenster und das Vierpassfenster über der Türe erstrahlen als schmuckvolle Besonderheit in neuem Glanze./ Das früher mit einer Holztonne überdeckte Schiff wurde wieder hergestellt./ Der originelle Spätrenaissancealtar wurde durch Restaurator Jörg Joos, Andeer, vollständig restauriert und in seinen ursprünglichen Zustand versetzt./ Die bisherigen Kirchenbänke, rustikales altes Handwerk, wurden soweit möglich repariert oder in der ursprünglichen Form neu erstellt./ Auch die Glocke, die Risse aufwies, wurde restauriert und mit einem elektrischen Läutwerk versehen.

Finanzierung:

Beiträge: Politische Gemeinde Fr. 70'000, Kirchgemeinde Fr. 50'000, kant. Denkmalpflege rund Fr. 50'000, kath. Landeskirche Fr. 35'000. Hinzu kommen grössere Beiträge aus Stiftungen und diversen Institutionen und Veranstaltungen. Ein Spendenaufruf, begleitet von einem Faltprospekt, der an 1'000 Personen in- und ausserhalb Vals versandt wurde, ergab die höchst erfreuliche Summe von rund Fr. 100'000. So dürften der Kapellenstiftung kaum noch Verbindlichkeiten verbleiben.

Die gelungene Gesamtrestaurierung der Kapelle St. Johannes ist vorwiegend dem unermüdlichen und kompetenten Einsatz von Alex Schmid – er ist auch profunder Kenner sakraler Kunst – zu verdanken. Ich möchte deshalb den Schlusssatz aus seinem Bericht im Pfarreiblatt zitieren:

«Es bleibt zu hoffen, das Werk sei gelungen und es ehre den Herrn und lobe Gönner und Bauleute, auf dass es nicht umsonst gebaut ist.»

Im Winter ist die Kapelle schlecht zugänglich, sodass keine Gottesdienste gehalten werden. Sicher wird zukünftig im Sommer vermehrt Messe gefeiert. Es ist zu hoffen, dass viele Gläubige von diesem Angebot Gebrauch machen, denn letztlich ist nur eine genutzte Kapelle eine schöne Kapelle! (siehe Chr. 28.11.03, 8.3.04)

Pfarreiblätter Nr. 23/25.05, BT 25.6.05

24. **Schüler** und **Lehrer** verabschieden sich für einige Monate vom Schulhaus in die Ferien. Um acht Uhr versammeln sich Lehrer und Schüler zu einem Dank- und Bittgottesdienst in der Pfarrkirche.

Ausscheidende Lehrkräfte: Georgette Pleisch von St. Antonien-Ascharina. Sie unterrichtete 2002/03 an der Sekundarschule und 2003/05 an der Unterstufe.

Juli

- 2./ 3. **1. Openair Vals** - Kippi. Um die 400 Besucher kamen zu dieser erstmaligen Veranstaltung. Fazit: Ein familiäres und somit kleines Openair, welches mit ausgezeichneten Bands aufwartete.

high 5, SO 16.7.05

8. **Maurus Berni**, derzeit Student BWL an der HSG St. Gallen, übernimmt das **Präsidium** der **Jungen CVP Graubünden**. Die JCVP ist in Graubünden erfreulich aktiv. So hat sie in der Surselva die Petition «Porta Alpina Surselva» lanciert und mit 5'109 Unterschriften in Bern eingereicht. Ziel: Beim Zwischenangriff NEAT in Sedrun einen unterirdischen Bahnhof mit Halt in Sedrun zu erwirken. In der Zwischenzeit hat sich der Bundesrat grundsätzlich für den Bau ausgesprochen. Derzeit werden Unterschriften für eine kantonale Volksinitiative mit dem Ziel gesammelt, einen Innovationsfonds zur Realisierung ausserordentlicher Projekte mit besonderer Wertschöpfung zu schaffen. Vom 10. – 16.10.05 wird eine Aktionswoche mit und für das Gewerbe der Region Surselva durchgeführt.

BT 8.7.05

11. Am nationalen Wettbewerb «**Sport rauchfrei**», initiiert vom Bundesamt für Gesundheit und Swiss Olympic, **gewinnt** der **Ski + Snowboardclub Vals Fr. 10'000**. Die teilnehmenden Vereine hatten sich verpflichtet, ihre sportlichen Anlässe und Veranstaltungen rauchfrei durchzuführen und Werbung und Aufklärung gegen das Rauchen in ihren Reihen zu betreiben. Die Gewinner wurden per Los bestimmt.

SO 11.7.05

18. «Unbemerkt ins Rampenlicht», so titelt die SO den Aufstieg des 28jährigen **Immobilienhändlers Remo Stoffel** aus Vals, wohnhaft in Chur. Mit zwei Partnern gelang es ihm, die Immobilientochter der liquidierten Swissair zum Preis von über einer Viertel Milliarde Franken zu erwerben. Dazu gehören rund 200 Liegenschaften, unter anderen der ehemalige Swissairhauptsitz, Flugwartungshallen, Triebwerkprüfstände.

SO 18.7.05

31. Josef Alois Schnider, geb. 1955 in Vals, Sohn des Josef und der Rosa Schnider-Gort, trat 1987 der Klostersgemeinschaft der Benediktiner-Missionare in Uznach bei. Dort wirkte er unter dem Namen **Br. Joseph Maria** über 10 Jahre in der Missionsprokura. Vorgängig hatte er bei der RhB die Ausbildung als Betriebsdisponent absolviert, während vier Jahren, die er als beste seines Lebens bezeichnet, diente er unter Papst Johannes Paul II als Gardist der päpstlichen Schweizergarde in Rom. Philosophie und Theologie studierte er ab 2000 an der Theologischen Hochschule in Einsie-

deln. Mit der Priesterweihe durch Erzbischof Peta von Astana, Kasachstan, ging der Kindertraum unseres Mitbürgers in Erfüllung. Nächstes Jahr wird er in Kasachstan als Missionar seine kirchlichen Dienste fortsetzen.

Seine heutige **Heimatprimiz** ist für die Angehörigen der Pfarreigemeinde ein Freudentag, für den wir dankbar sind. Dem feierlichen Gottesdienst, mit mehreren Konzelebranten, zwei uniformierten, ehemaligen Schweizergardisten, musikalisch umrahmt durch den Jodelclub Zervreila, beim anschliessenden Apéro auf dem Dorfplatz durch die Musikgesellschaft, wohnt eine grosse Zahl Gläubiger bei.

August

1. Die Festansprache zum **Nationalfeiertag** hält a. NR **Silva Semadeni**, Präsidentin Pro Natura. Sie sieht eine positive Zukunft der Schweiz in einer überlegten, ökologischen Nutzung der Ressourcen und Wahrung der dezentralen Besiedlung unseres Landes. Wir haben uns aber damit abzufinden, dass es mitten in Europa und der Globalisierung der Wirtschaft keine unabhängige Schweiz mehr gibt. Diese Tatsache erfordert politische Weitsicht, nicht Abschottung.
7. Beim **28. Grand Prix Vals**, Radstrassenrennen Ilanz – Vals, erreicht Silvio Bundi, Chur, mit 38.08 Min. Tagesbestzeit, bei den Frauen Silvia Molk, Bonaduz, mit 46.18 Min. 144 Fahrer-/innen wurden rangiert, darunter 16 Einheimische, davon nur 2 Jugendliche. Diese unerfreuliche Beteiligung unserer Jugend gibt zu denken und sollte hinterfragt werden.
24. Unsere Gemeinde **lehnt** an die von **Hochwasser bedrohte Stadt Luzern** 300 m **Beaver Hochwasserschutz – Schläuche** mit Bedienungspersonal, zur Ableitung der Wassermassen, aus. In der Regel ist unsere Gemeinde bei Naturkatastrophen auf auswärtige Hilfe angewiesen. Umso mehr stehen wir in der moralischen Pflicht, andern spontane Hilfe zu leisten, wenn sie in Not sind.
28. Für viele ist es ein erstmaliges Erlebnis, Handorgel und Alphorn nebst Jodelgesang, als musikalische Gestaltung des Sonntagsgottesdienstes zu hören. Musikanten des **«Volkstümlichen Treffens»** gelingt es mit sorgfältiger Stückwahl, eine besinnliche aber auch fröhliche Stimmung zu vermitteln. Die vielen Kirchgänger sind dankbar für diese Abwechslung. Anschliessend unterhalten fünf Gesangs- und Musikformationen zahlreiche Gäste und Einheimische bei Speis und Trank bis gegen Abend auf dem Dorfplatz.
29. Mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche eröffnet sich das **neue Schuljahr** für Schüler und 18 haupt- und nebenamtliche Lehrer-/innen.

Schülerzahlen:

Kinderschule	12	(8/4)
Primarschule	71	
Realschule	18	
Sekundarschule	19	

September

1. In 77 Tagen haben die Bergsteiger **Norbert Joos, Valserbürger**, und Peter Gujan, den **Kt. Graubünden** auf der 740 km langen Grenzlinie umrundet. Dabei überwandten sie 115'000 Höhenmeter und bestiegen 335 Gipfel, bis sie heute um 12 Uhr

den Kreis mit dem Erreichen des Calanda schlossen. Ziel dieser beschwerlichen, anspruchsvollen und nicht immer ungefährlichen Tour war, im UNO-Jahr des Sports, die landschaftliche und kulturelle Vielfalt und Schönheit Graubündens zu vermitteln.

Am 4.7. war eine Begegnung mit Regierungsrat Martin Schmid, auch er Valser Bürger, auf dem Rheinwaldhorn vorgesehen. Das schlechte Wetter verhinderte dies, sodass man sich mit der Besteigung des Zervreilahorns begnügte. Gegen Abend erfolgte bei einem Apéritif auf dem Dorfplatz eine Begegnung mit Behörden, Einheimischen und Gästen.

Im Buch «Grenztour Graubünden» werden die Erlebnisse und Eindrücke durch den Autor Peter Schmid und den Fotografen Andrea Badrutt in Tagebuchform wiedergegeben. Durch die eindrücklichen Naturbilder und in weiten Teilen authentische Sprache der Berggänger, ergänzt durch kulturelle und geschichtliche Hinweise von Peter Schmid, ist ein wertvolles Dokumentations- und Erinnerungswerk entstanden. Die Grenztour kann auch in einer Multivisions-Show miterlebt werden.

SO 7.7., 3.9., 10.11.05, BT 3.9., 10.11.05

4. Die **Lentahütte** wurde 1913 erbaut. 1967 wurde sie durch eine Lawine vollständig zerstört. Auch die in der Folge besser von einem Fels geschützte Hütte wurde 1987 beschädigt. Dank weiteren baulichen Massnahmen gilt die Hütte heute als lawinensicher. Verbessert oder neu erstellt wurden in den letzten drei Jahren die Küche, ein Arbeitsraum für den Hüttenwart, die Dachgaube, das Hüttenwartzimmer, der Hütteneingang und die sanitären Anlagen.

Dem Hüttenwartehepaar Marietta und Thomas Meier gelang es in den letzten Jahren, durch die anerkannt gute Führung, die Übernachtungen der 33-Betten SAC-Hütte der Sektion Bodan, von jährlich 600 auf 2'500 zu erhöhen.

Viele Bergfreunde nutzten den herrlichen Spätsommertag, um an der **Einsegnung** und dem **Hüttenfest** teilzunehmen.

14. **Martin Capaul** ist seit **25 Jahren**, viele Jahre mit seiner Frau Hedwig und vier Kindern, im Sommer als geschätzter und erfolgreicher Senn auf der Alp Selva tätig. Zu diesem Jubiläum wurde ein festlicher Alpabzug organisiert. Die Kühe, mit Blumen, Kränzen und festlichem Geläute ausgerüstet, weckten bei den vielen dankbaren Zuschauern Gefühle der Nostalgie.

Im Winter arbeitet Capaul bei den Valser Sportbahnen. Mit dieser Kombination hat er ein gesichertes Jahreseinkommen. Ein nachahmungswertes Beispiel, wie sich Landwirtschaft und Tourismus zweckmässig ergänzen können. Schön wäre es, wenn diese Zusammenarbeit zur jährlichen Wiederholung dieses festlichen Alpabzuges führen würde.

Oktober

8. Die neue 8er Gondelbahn hat den ersten Betriebswinter, in Berücksichtigung der ungünstigen Wetterverhältnisse, ausgeprägt an Ostern, in jeder Beziehung mit Erfolg bestanden. Dies ist das erfreuliche Fazit, das zusammenfassend dem 29. Geschäftsbericht der **Sportbahnen Vals AG**, bei der **Generalversammlung** auf der Gadastatt zu entnehmen ist und durch Werner Jörger, VR-Präsident, mit Erläuterungen ergänzt wird.

Bei den nachfolgenden Daten ist zu berücksichtigen, dass der Bahnbetrieb im Sommer infolge Bauarbeiten geschlossen war.

Verkehrsertrag Fr. 1'442'539 (-4%), Pachtzins Gastronomiebetriebe Fr. 119'606 (+2.5%), Nebenerträge Fr. 63'010, Gesamtertrag Fr. 1'625'156 (-1%), Betrieblicher Cash Fr. 469'992 (-2.6%). Die Unternehmung beschäftigt 6 Ganzjahres- und 17

Saison- und Teilzeitmitarbeitende. 48% des Aktienkapitals von Fr. 4.12 Mio. ist im Besitze der politischen Gemeinde.

8. Auch beim **10. Valser Bäuerinnenmarkt** überraschen uns die fachkundigen Bäuerinnen mit einem vorzüglichen, verführerischen Angebot an Gebäck, Konfitüren, Sirups, Eingemachtem, Gedörntem, Kuchen, Trockenfleisch u.a. mehr.
22. Die diesjährige Schiesssaison des **Schützenvereins** findet mit dem Einschliessen der neuen Lärmschutztunnels ihren Abschluss. Am Abend erfolgt bei geselligem Zusammensein das **Absenden** mit der Ehrung der Vereinsmeister. Dies sind dieses Jahr: Kat. A + C Tönz Heribert, Kat. B Illien Ludwig und Jungschützen Illien Swen.

23. **30 Jahre Missionsgruppe Vals**

Zu diesem Jubiläum informiert die Missionsgruppe in einer Broschüre über ihre Tätigkeit in den 30 Jahren ihres Bestehens:

Die Missionsgruppe unserer Pfarrei wurde 1975 von Pfarrer Sievi und 12 Mitgliedern gegründet. Nach dem Leitgedanken: «Wir schlagen Brücken», wurden in vielen Aktionen wie: Adventskränze-, Ostereierverkauf, Suppentage, Gottesdienste u.v.m. Geld gesammelt und damit regelmässig 14 Missionsstationen und zusätzliche Einzelprojekte unterstützt. Die Gelder werden dort u.a. eingesetzt für Schul- und Berufsausbildung, Strassenkinder, Hilfe für schwangere Frauen und Mädchen, Krankenpflege, Bau von Kranken- und Notstationen, Infrastrukturprojekte. In diesen 30 Jahren konnten Fr. 298'000 zugunsten Benachteiligter, Notleidender und Vergessener vermittelt werden. Dieser grossartige Erfolg ist hoffentlich Ansporn, dass unsere Missionsgruppe in ihrem Eifer nicht nachlässt und die Gönner sich auch zukünftig grosszügig erweisen.

- Im Oktober erscheint auf dem Büchermarkt das **Fotobuch «Standpunkt»**. Im Rahmen einer Diplomarbeit von Paola Donnicola wurden 13 Schüler der Valser Oberstufe, Jhrg. 1989, in den Umgang mit digitalen Kameras eingeführt. Über 150 Fotos mit persönlichem Vermerk vermitteln in dem Buch persönliche Eindrücke und zeigen Örtlichkeiten und Beziehungen, die den Schülern wertvoll und lieb sind. Die Autorin bewertet die Arbeit als «eindringliches Zeitdokument einer Heimatgeschichte», eher aber ist es ein wertvolles Erinnerungsbuch für die Beteiligten.

November

25. **Gemeindeversammlung**

Der **Voranschlag** für 2006 rechnet mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 337'300. Der Finanzplan 2004 – 2010 weist einen Finanzbedarf von 12.164 Mio. Fr. aus. Der Steuerfuss wird auf 95% der Kantonssteuer belassen.

Diskussionslos stimmt die Versammlung der **Umwandlung** der **Öffentlichen Krankenkasse Lugnez II** in eine **privatrechtliche Stiftung** und der Aufhebung des Gesetzes über die obligatorische Krankenversicherung vom 8.3.1966 zu.

Die Gemeinden des Unterlugnezes mit Vals sind seit der Gründung im Jahre 1919 Träger der ÖKK Lugnez II. Bis heute übernahmen sie die Kassengarantie. Gemäss KVG ist die Grundversicherung obligatorisch und die freie Kassenwahl gewährleistet. Dies führte dazu, dass von den rund 2'500 Versicherten um die 1'100 Mitglieder nicht mehr aus dem Krankenkassengebiet stammen. Damit drängt sich die Umwandlung in eine Stiftung auf. Diese übernimmt zukünftig die Kassengarantie. Sie untersteht der stiftungsrechtlichen Aufsicht des Kantons.

27. Fernsehen und Internet haben das häusliche Spielen an langen Herbst- und Winterabenden zum Nachteil der Familien weitgehend verdrängt. Dass die Spielfreude nicht völlig abhanden gekommen ist, zeigen die 70 Teilnehmer, die sich am **Preisjassen** des **Fischereivereins** beteiligten. Mit 3'290 Pt. aus 4 Passen erreicht Regina Capaul das Bestresultat.

Dezember

4. Eröffnung der **Wanderausstellung «Faszination Ziege»** in der Galerie Werkstatt. Der Ziegenzuchtverband Graubünden hat unter der Regie von Mattli Hunger, Chur/Safien, eine faszinierende, informative Wanderausstellung zusammengestellt. Ziel der Ausstellung ist, für Geissen, aber auch für Bäuerinnen und Bauern, welche die sympathischen und charaktervollen Nutztiere halten und pflegen, Verständnis zu wecken. Die Darstellungen zeigen einen geschichtlichen Rückblick vom Wildtier zum Haustier, Ziegen in Kunst und Literatur, Züchterarbeit, Rassenvielfalt, Dorfherden, Verhältnis Mensch-Ziege, Alpbewirtschaftung, Vermarktung der Ziegenmilch- und Fleischprodukte u.a.m.

Die Ziegenstation Vals, d.h. die Ziegenhaltung in Vals, gilt als Vorzeigestation. Dazu trägt auch die Ziegenalp Peil bei. Früher hatte die Geissenhaltung im Berggebiet eine grosse wirtschaftliche Bedeutung. Die Ziege war die Kuh des armen Mannes. Sie trug viel zur Selbstversorgung bei. Dies belegen die Ziegenzahlen von Vals: Heute 237 Ziegen, 12 Tierhalter, 1944 (Weltkrieg) 1'238 Ziegen, 139 Tierhalter.

15. Die 50., die Jubiläumsausgabe des Informationsheftes **«Tschifera»**, welches zweimal jährlich herausgegeben wird, ist erschienen.

In der Einleitung der «Tschifera» wird jeweils eine Titelgeschichte zu geschichtlichen, kulturellen, gesellschaftlichen u.a. Themen zu Vals, meist von Peter Schmid ausgewählt und professionell verfasst. Über die Jahre ist so eine wertvolle Sammlung von Beiträgen zur Geschichte von Vals zusammen gekommen.

Die dramatischen Tage der **Hochwasserkatastrophe 1868** sind Inhalt der neuesten Titelgeschichte von Peter Schmid.

Soweit uns Aufzeichnungen vorliegen, traf unser Dorf im Jahre 1868 das schwerste Hochwasser seiner Geschichte. Gewaltige Wassermassen verunstalteten unser Dorf und die Landschaft. Die Valser zogen gar in Erwägung, nach Amerika auszuwandern. Es waren dann wohl die finanziellen Hilfen, die von aussen in Aussicht gestellt wurden, die sie bewogen, ihrer Heimat treu zu bleiben und die Schäden in mühseliger Handarbeit zu beheben.

37. Dem Pfarrblatt entnehmen wir die besonderen **Kirchenopfer** während des Jahres, d.h. ohne die ordentlichen Sonntagsoffer, die für die Kirchenstiftungen bestimmt sind. Dabei kam der erfreuliche Betrag von Fr. 46'499 zusammen. (Vorjahr Fr. 33'921) Die Höchstbeträge fallen an das Fastenopfer Fr. 10'463, Seebeben Asien Fr. 10'001, Pater J.M. Schnider, Heimatprimiz Fr. 3'649, Seelenopfer Fr. 2804.

Pfarreiblatt 8. 1.06

- Im Dezember haben wir die Auswahl aus einem reichen Angebot kirchlicher und weltlicher Veranstaltungen.

Im **Atelier Zameia** stimmt uns die **Krippenausstellung** auf Weihnachten ein.

Am 11.12. sind die **Senioren** zu Gast bei der **Jugendgruppe** und werden von dieser mit Kaffee und Kuchen verwöhnt.

Am **Advents-bazar** vom 4. Dezember bietet die **Trachtengruppe** Weihnachtsgebäck, Bastelarbeiten, Marroni und zur Milderung der Kälte Punch und Glühwein an.

Am 20. strömen unsere **Schüler** in einem **Sternlauf** mit Kerzenlichtern um 18 Uhr auf allen Einfallswegen auf den Dorfplatz, wo die Zuschauer mit einigen Musikstücken und Liedern unterhalten werden.

Der **Jodelclub** Zervreila lädt am 26. in die Turnhalle zum **Unterhaltungsabend**.

Sehr gut besucht ist das **Weihnachtskonzert** der **Musikgesellschaft** am 28. in der Pfarrkirche.

Am 29./30. gestaltet die **Jugendgruppe** die Turnhalle in eine Disco um. Am ersten Abend ist das Musikangebot eher auf ältere Semester ausgerichtet, während am zweiten Abend die Jugendlichen voll zum Zuge kommen.

Auch der vormittägliche **Gottesdienst** an **Silvester**, mitgestaltet vom Männerchor mit dem nostalgischen Schlusslied: Des Jahres letzte Stunde, hat bei uns Tradition.

Neueren Datums ist das Angebot, den **Jahreswechsel** in **Stille und Besinnung** in der Kirche zu begehen. Ab 23 Uhr ist die Pfarrkirche für ein persönliches Gebet und Einkehr geöffnet. Um Mitternacht wird der eucharistische Segen erteilt.

Rubriken Statistiken

Wetter 2005

Zu Jahresbeginn sonnige, milde Tage. Das Wochenende 22./23.1. bringt im Skigebiet 60 bis 80 cm Neuschnee, im Dorf 30 cm. Ab 3. Januarwoche, unterbrochen von drei milden Tagen im Februar, durchgehend kalt, Nachttemperaturen -5 bis -20°. Keine nennenswerten Niederschläge. Trotz wenig Schnee, dank tiefen Temperaturen gute Pistenverhältnisse. Langlaufloipen vom 20.12. bis 20. März in optimalem Zustand. Radikale Erwärmung ab Mitte März bis anfangs April. Am 10.4. nochmals 35 cm Schnee im Dorf. Um den 10. Juni 3 Tage starker Raureif. 16.6. Heuerntebeginn. Bis Ende Juni sehr warm, im Wallis 34.5°. Erste Julihälfte neblig, kühl, aber wenig Niederschläge. Mitte Juli bis Ende August unstetes, kühles Wetter, durchschnittliche Heuernte, eher wenig Emd. Schöner, sehr sonniger Herbst, kaum Niederschläge. 16./17.12. im Dorf 45 cm Schnee, auf dem Dachberg 60 – 80 cm.

Schlagzeilen:

Februar: Verspätung beim morgendlichen Berufs- und Pendelverkehr, ein Teil der 14'000 Eisenbahnweichen waren eingefroren./ Angesichts der eisigen Kälte werden die Affen im römischen Zoo mit Pullovern und Wärmeflaschen bedient./ 21./22.8. Verheerende Überschwemmungen in der Zentralschweiz, Berner Oberland und Prättigau. Geschätzte Schäden 2.6 Mia. Fr., Klosters allein rund 20 Mio. Fr. / Wassermassen stürzen die Schweiz in Chaos./ Grösste Überschwemmung aller Zeiten./ Das Jahr 2005 war das wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen vor über 100 Jahren.

Niederschlagsmengen (Regen in mm, 1 mm entspricht 1 l Wasser/m²):

	2005	2004		2005	2004
Januar	50.5	80.9	Juli	86.7	121.6
Februar	21.5	35.0	August	155.8	123.4
März	18.4	38.0	September	61.6	42.0
April	48.5	48.1	Oktober	55.8	155.4
Mai	101.7	77.4	November	13.8	50.8
Juni	61.6	57.1	Dezember	<u>67.7</u>	<u>48.6</u>
			<i>Jahresmengen</i>	743.6	878.3

Messungen K. Heini

Zivilstandsstatistik 2005

Einwohner:	1'002	(Staatskalender)	
Geburten:	11	(1955: 26)	(von Eltern mit Wohnsitz in Vals)
Trauungen:	4	(1955: 11)	(von Ehepaaren mit Wohnsitz in Vals)

Jubiläen:

Wir gratulieren zum 90.:

– Anton Furger-Berni 16.4.2005

Todesfälle:

Wir haben sie zur **letzten Ruhe** auf den **Friedhof** begleitet:

- Franziska Vieli-Schwarz 1909-2005
- Anna Jörger-Schmidhauser 1915-2005
- Regina Sprenger-Jörger 1930-2005
- Getrud Loretz-Schwarz 1949-2005
- Maria Peng-Schnider 1906-2005
- Guido Peng-Stoffel 1918-2005 (Bern/Vals)
- Philipp Peng-Manetsch 1935-2005

Schulstatistik 2005/06

	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.	5.Kl.	6.Kl.	Total	1975/76
Primarschule	6	18	14	14	10	9	71	(155)
Realschule.....	4	6	8				18	(39)
Sekundarschule	6	6	7				<u>19</u>	<u>(41)</u>
<i>Total</i>							108	(235)

(8 Schüler aus der Gemeinde St. Martin)

Logiernächtestatistik

	2005	2004	2003
<i>Hotels</i>			
Winter	38'964	39'469	38'222
Sommer	<u>47'922</u>	<u>46'171</u>	<u>42'283</u>
Total	86'886	85'640	80'505
<i>Parahotellerie (vermietete Wohnungen)</i>			
Winter	24'418	26'213	25'742
Sommer	11'841	11'602	10'484
<i>Lagerhäuser</i>			
Winter	4'665	5'396	5'990
Sommer	<u>5'993</u>	<u>7'046</u>	<u>6'797</u>
Total	46'917	50'257	49'013
<i>Eigentümer</i>			
Winter	3'389	2'373	4'333
Sommer	<u>2'785</u>	<u>2'934</u>	<u>2'161</u>
Total	6'174	5'307	6'494
<i>Übernachtungen total</i>	<u>139'977</u>	<u>141'204</u>	<u>136'012</u>

Jahresbericht Visit Vals

Sportbahnen Vals AG 2004/2005**Betriebstage:**

Sommer	Bahn nicht in Betrieb
Winter	<u>107</u> (Vorjahr 115)
<i>Total</i>	<u>107</u>

Gesamtverkehrsfrequenzen: (ohne Ponylift und Gondelbahn talwärts)

Sommer	Bahn nicht in Betrieb
Winter	<u>445'197</u> (-1.5%)
<i>Total</i>	<u>445'197</u> (-1.5%)

Der Dorf-Skibus wurde von 67'326 Personen benutzt (Vorwinter: 64'006).

Hotel Therme (Hoteba) 2004

Übernachtungen	57'192	(So. 30'789, Wi. 24'403)	Vorjahr:	53'566
Badeeintritte	152'902	(Pas. 61'225, Gäste 91'677)	Vorjahr:	144'793

(Bad und Hotels waren erstmals im Herbst geöffnet.)

Valsler Mineralquellen AG

	2005	2004
Mitarbeiter	84	86
Einheimische	61	66
<i>Abgefüllt im Jahre</i>	2005	2004
Total Liter	114'003'485	111'675'040
Total Einheiten	131'564'338	102'809'136

Kraftwerke Zervreila AG

Speicherstand: (Fassungsvermögen des Stausees Zervreila: 100 Mio. m³)

	<i>Mio. m³</i>	<i>%</i>
30.09.2004	85.2	85.2
01.10.2003	77.5	77.5

Energieerzeugung Zentrale Zervreila:

2003/2004	2002/2003
21'258 MWh	25'350 MWh

Energieerzeugung der Gesamtanlage:

2003/2004	2002/2003
497'448 MWh	577'464 MWh

Viehzählung 2005

	2005	2004
Rindvieh	423	432
Tierhalter	18	17
Schafe	944	1'029
Tierhalter	26	27
Ziegen	237	234
Tierhalter	12	13

Aus der **Vergangenheit** in Erinnerung gerufen, vor 50/100/150.....Jahren:

1655: Die älteste Kirchenglocke wird 350jährig. Die Glaubensglocke wurde 1655 gegossen. Sie trägt die Aufschrift: «Jesus von Nazareth, König der Juden, behüte uns vor allem Übel! Heiliger Petrus, Apostel und Patron, stärke uns, deine Getreuen im Glauben!» Vor dem Aufzug der neuen Glocken 1963 war sie im Volksmund die «Alte Glocke.» Sie läutete zum «ds Bätte lüte» morgens um fünf Uhr, zum «ds Mettatag lüte» um 11 Uhr, am Sonntag zum «ds Zeiche lüte» eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn.

1855: «Unterstützte Arme». 1855 musste die Gemeinde Vals 127 Personen teilweise und 83 ganz unterhalten, total 210 Armengenössige. Der Armenfond setzte sich zusammen aus: Capitalien Fr. 15'373, andere 6'082, total Fr. 21'455. Keine Gemeinde im Bezirk Glenner hatte nur annähernd so viele Unterstützungspflichtige wie die Gemeinde Vals (BMB 1855).

1905 bewilligten Kanton und Bund einen Schlusskredit von Fr. 3'854 für Projektänderung und Ergänzungsarbeiten an der Verbauung der «Platzrüfe». Das Hochwasser von 1834, ausgeprägt jenes von 1849, hatten im Bereich «Wiissfluo» Richtung Horn (Chr. R. Gravischoltahorn) im Rüfetobel Erdschlipfe ausgelöst. Beim Unwetter 1849 gelangten Rufen zu wiederholtem Male in grossem Ausmass bis auf den Dorfplatz. Schuttmassen drangen in Keller, Küchen und Stuben. Wo man früher auf einer Stiege zur Haustüre emporstieg, stieg man nach dem Rüfenniedergang auf einer Stiege zur selben hinab. In den Jahren 1870 und 1895 wurden Verbauungen in grösserem Ausmasse, darunter die «Rossmauer» und Sohlensicherungen im Tobel eingebaut.

1905: In der Fasnachtswoche tagte jeweils das Polizeigericht der Gemeinde. Es war identisch mit dem Gemeindevorstand. 1905 waren 28 Anzeigen durch die Richter zu beurteilen. Öfters wurde gegen die Bestimmungen der Wald- und Flurordnung verstossen. U.a. wurden Bussen ausgesprochen wegen Tanzen an St. Peter und Paul Fr. 3.–, wegen Herumtragen offener Lichter im Stall Fr. 3.–, wegen Übertretung der Kirchenordnung Fr. 2.–.

1905: Die Gemeindeversammlung stimmt einstimmig dem Beschluss des Bundesrates bei, dass von den 52 im Tessin ansässigen heimatlosen Schmid (heimat losati) 41 der Gemeinde Vals als Bürger zugewiesen werden. Dies aufgrund eines im Jahre 1801 ausgestellten Heimatscheines, unterzeichnet von Ammann Georg Vieli und Gemeindevorstand Peter Hubert. 11 Schmid wurden wegen Mangel an Ausweisschriften dem Tessin zugeteilt. Der Tessin wollte die Sache als Bürgerrechtsstreit geltend machen, während das Bundesgericht auf den Rekurs von Vals hin die Sache als Heimatlosenstreit erklärte. (N.R.)

1905: Infolge Schulzeitverlängerung von 24 auf 28 Wochen im Jahr wurde das Jahresgehalt der Arbeitslehrerinnen Barbara Mittner und Catharina Hubert von 45 auf 55 Fr. erhöht.

1955: Ein verärgertes Landwirt an den Gemeindepräsidenten: «Da ich bei verschiedenen Akkordanten um Arbeit fragte und von allen abgewiesen wurde, teile ich mit, dass ich im Herbst die Gemeinde-Rechnungen auch abweisen werde.»

1955, 2.10.: Der Gemeinderat ersucht die Gemeindeversammlung um Bewilligung zur Abklärung einer organisierten Kehrtafelfahrt. Am 30.10. vergibt die Gemeindeversammlung die erste Kehrtafelfahrt an die Firma Truffer zur Jahrespauschale von Fr. 1'040.

Valsler Dorfchronik der letzten rund 50 Jahre

(Nach Sachgebieten dargestellt)

Chronik 2005

Unglückschronik

Inhaltsverzeichnis

22.2.1945	Bomben erschüttern Vals	S.	2
20.1.1951	Lawinenkatastrophe	S.	5
4. – 6.4.1975	Lawinenkatastrophe	S	11

22. Februar 1945: Bomben erschüttern Vals

Um die Mittagsstunden des 22.2.1945 bombardierten amerikanische Kriegsflugzeuge mehrere Ortschaften und Ziele in der Nord- und Ostschweiz. Betroffen war davon auch unsere Gemeinde.

Am 23.2. verbreitet die Tagespresse folgende amtliche Agenturmeldung:

«Im Laufe verschiedener Aktionen über den nördlichen und südöstlichen Grenzgebiet unseres Landes wurde um die Mittagsstunden des 22. Februar durch amerikanische Flugzeuge und solcher nicht festgestellter Nationalität durch Bombenabwurf und Bordwaffenbeschuss beträchtlicher Schaden angerichtet.

So wurden bei Niederdorf (BL) durch amerikanische Flieger etwa zehn Bomben abgeworfen, die nordwestlich des Dorfes Sach- und Kulturschaden anrichteten und eine Frau leicht verletzten.

Bei Rafz wurden ebenfalls durch amerikanische Flieger etwa zehn Bomben abgeworfen, darunter zwei Blindgänger. Ein Haus ist vollständig zerstört und acht Personen wurden getötet.

In der Nähe von Lohn (SO) wurde ein militärischer Posten durch amerikanische Flieger mittels Bordwaffen angegriffen. Nach bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden drei Mann verletzt.

In Stein am Rhein, in Neuhausen und in der Nähe von Beringen erfolgten Bombenabwürfe durch Bombardierungsflugzeuge noch nicht festgestellter Nationalität. Aus Stein am Rhein werden sieben Tote, sechzehn Verletzte, drei vermisste Kinder und Sachschäden gemeldet. Der Personenzug Neunkirch – Schaffhausen wurde aus Bordwaffen beschossen. Weitere Bombenabwürfe werden aus der Gegend des Schlossgutes Castell (TG) und im Rheintal bei Igis und Zizers gemeldet, durch welche Sach- und Kulturschaden verursacht wurden.

Schliesslich wurden im **Valsertal** bei **Vals-Platz** durch Flugzeuge nicht festgestellter Nationalität Bomben abgeworfen, durch welche eine Person getötet und mehrere verletzt wurden.

Ein amerikanisches Flugzeug ist abgestürzt. Der Pilot wurde im Rheintal lebend aufgefunden.»

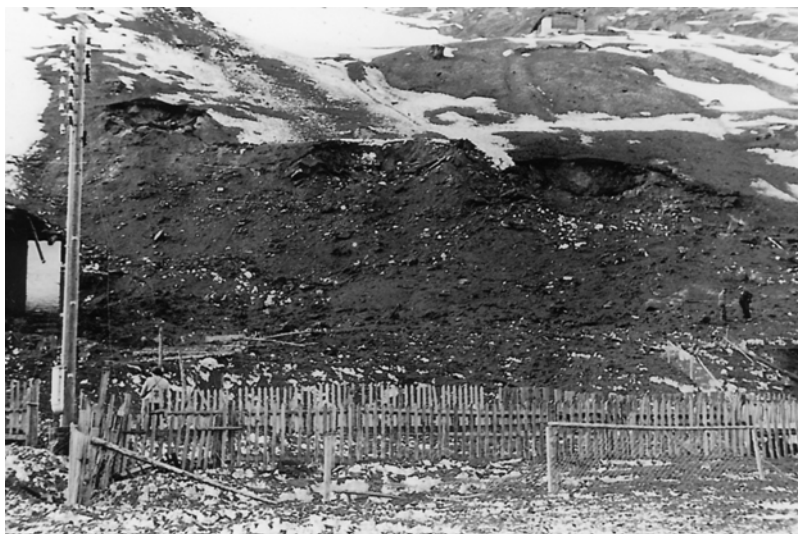
Soweit die offizielle Verlautbarung.

Die folgenden Aufzeichnungen sind aus diversen Unterlagen, die im Anhang aufgeführt sind, zusammen gestellt.

Ein amerikanischer Bomber näherte sich um zirka 13.15 Uhr von Nordwesten über dem «Brand» unserem Dorf und warf zehn Bomben ab. Diese gingen hinter den Häusern Post (heute Bank und Verkehrsverein) und Alfred Schmid (heute A. Reinle-Schmid) auf das Land in der Hanglage nieder. Acht Bomben explodierten und schlugen Krater von 10 – 12 m Durchmesser und 2 – 4 m Tiefe in den Wiesboden. Eine kam beim Aufschlag nicht zur Explosion, während eine zweite abgeleitet und am Rheinbettrand neben dem Haus Fridolin Hubert aufschlug. Diese zwei Blindgänger wurden später von Militärspezialisten entschärft.



Die zwei Blindgänger. Einer hinter der alten Post, der andere im Rheinbett.



Bombenkrater im «Hannestönni». Am oberen Bildrand «Schluochtstall».

Tragisch endete der Bombenabwurf für den zweieinhalbjährigen Walter Tönz, Kind des Anton und der Rosa Tönz-Schmid. Er verstarb in den Armen seiner Mutter, die sich mit ihren zwei Kindern bei einem Spaziergang auf dem Dorfplatz aufhielt. Im Steinhagel erlitt er eine Trümmerfraktur des Hinterkopfes und war sofort tot. Der 41jährige Josef Stoffel-Schmid, Landwirt, der sich am Mittagstisch befand, erlitt durch einen Bombsplitter innere Verletzungen, denen er anderntags im Spital erlag. Er hinterliess seine schwangere Frau und eine Tochter. Ruperta Schmid-Stoffel, die hinter dem Haus den Überflug des Flugzeuges verfolgte, wurde von einem herabfallenden Stein am linken Fuss derart verletzt, dass ihr der Fuss amputiert werden musste. Theresia Illien flüchtete in Zameia in den mit Brettern überdachten Holzschopf beim Haus. Ein herabfallender Stein durchschlug das Dach und verletzte Theresia am Kopf. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und musste in den nächsten Jahren acht Kopfoperationen über sich ergehen lassen, ohne dass eine Heilung erreicht wurde. Sie starb 1951 an den Unfallfolgen. Die Schwerverletzten wurden mit provisorischen Ambulanzen auf Pferdefuhrwerken ins Spital Ilanz eingeliefert. Dazu wiesen noch 5 Personen leichte Verletzungen auf: Alfons Tönz, fünfjährig, erlitt eine Quetschwunde am linken Vorderarm, Lorenz Schmid, 48jährig eine Kopfverletzung, die fünfjährige Pia Tönz eine Rückenverletzung, Ottilia Schnyder, 30jährig erlitt eine Schürfung am Kopfe und der fünf Monate alte Werner Tönz eine kleine Schürfung unter dem linken Auge. Diese Verletzten konnten ambulant behandelt werden und trugen keine bleibenden Nachteile davon.

Die aufgeworfenen Erdmassen und Steine liessen das Dorf von der Dorfbrücke bis zum Piz Aul wie ein Schlachtfeld aussehen. Die Leute waren verwirrt und konsterniert. Trotzdem man fast jede Nacht Bomber über unser Tal donnern hörte und die Fenster abends verdunkelt werden mussten, kam niemand der Gedanke, so schonungslos und direkt mit dem Krieg in Berührung zu kommen.



*Poststrasse. Links, Chalet, welches 1951 durch Lawine zerstört wurde.
Hier erlitt Josef Stoffel seine tödlichen Verletzungen.*

Gebäude wurden keine zerstört, Hingegen wurden Fassaden und Dächer mehrer Häuser und Ställe stark beschädigt. In den Gebäudeinnern gab es Verwüstungen durch das Eindringen von Steinen, Erde und Bombensplintern durch die zerschmetterten Fenster. Ein grosser Teil der Hausfenster im Dorf wurden durch die Druckwellen eingedrückt. Insgesamt wurden bei 78 Gebäuden Schäden registriert.



*Westseite des Hauses A. Reinle-Schmid und alte Post.
Hinter diesen Häusern schlugen die Bomben ein.*

Die Aufnahmen der Schäden erfolgte durch die Brandversicherungsanstalt des Kantons unter Beizug des örtlichen Schätzers, alt Baumeister Jos. Anton Schnyder-Mittner. Die Interessenwahrung gegenüber Amerika nahm das Eidgenössische politische Departement wahr. Für die Freigabe der Entschädigungszahlungen war der Beschluss des amerikanischen Kongresses notwendig.

Die Neutralitätsverletzungsschäden ergaben folgendes Ergebnis:

Versicherte Gebäude Fr. 89'770, nicht versicherte Gebäude Fr. 1'869, Wald und Weiden Fr. 545, Zäune und Leitungen Fr. 9'273, Äcker und Weiden Fr. 13'691, Vieh Fr. 1'865, nicht versicherte Mobilien Fr. 3'404, Personenschäden Fr. 150'000, insgesamt rund Fr. 270'000. In diesen Zahlen sind die versicherten Mobilien, welche mit den Versicherten direkt abgerechnet wurden, nicht enthalten.

Es war nicht nur der 22. Februar 1945, an dem Bomben über Schweizer Territorium fielen. Über die Grenzkantone zu Deutschland wurden im Zeitraum des ganzen Krieges 70 Mal Bomben abgeworfen. Dabei verloren 84 Personen ihr Leben. Der schwerste Angriff erfolgte am 1.4.1944 auf die Stadt Schaffhausen. 371 Brand- und Sprengbomben lösten 65 Grossbrände aus, 40 Personen wurden dabei getötet, 270 verletzt.

Unbeantwortet blieb bis heute die Frage, ob die Angriffe auf Schweizer Boden beabsichtigt oder versehentlich waren. Während des Krieges herrschte die Meinung vor, es könnten Warnangriffe gewesen sein, weil man den Schweizern vorwarf, sie würden zu stark mit den Deutschen kooperieren und sie mit Kriegsmaterial beliefern. Der Nachweis dieser Absicht konnte nicht erbracht werden. Eingestanden wurde diese These von den Alliierten auch nie. Bei näherer Betrachtung der verschiedenen Angriffe kam man zum Schluss, dass oft ungünstige Wetterverhältnisse herrschten, und knappe Treibstoffreserven die Piloten zwangen, sich der Bombenlast zu entledigen. Zudem seien gegen Kriegsende zu meist junge, wenig erfahrene Piloten zum Einsatz gekommen. Die zweite These wird von Historikern gestützt, die sich intensiv mit diesen Geschehen befassten.

Unerklärlich bleibt für mich, weshalb dieses tragische Geschehen weder in den Protokollen des Gemeinderates noch der Gemeindeversammlung erwähnt wird.

Hingegen würdigte der Landespräsident Dr. Gian Mohr anlässlich der Grossratssitzung vom 5.3.1945 das Leid, welches unsere Gemeinde betroffen hatte:

«Meine Herren, in Ihrem Namen spreche ich der Bevölkerung jener Bündner Täler und Gemeinden, die in jüngster Zeit von fremden Flugzeugen heimgesucht wurden, unsere herzliche Teilnahme aus. Dies gilt vor allem den Angehörigen der bedauernswerten Opfer und der ganzen Bevölkerung von Vals. (...)»

Reminiszenzen:

- Jungmänner entwendeten aus den zwei aufgeschlitzten Bomben körnigen Sprengstoff. Sie haben diesen später zum Sprengen von Baumstrünken (Stöcken) verwendet. Die Wirkung sei ausserordentlich gewesen, von Holz nach der Sprengung wenig zu finden.
- Zum Zeitpunkt der Bombardierung befanden sich die Schüler in der Schule. Die grösseren Schüler stürmten fluchtartig ins Freie. Dies trotz heftiger Proteste der Lehrer.
- Meine Mutter sass am Stubentisch beim Nähen. Ein Bombensplitter durchdrang das Fenster, durchschnitt den Lehnstab des Stuhles und ritzte den Rock meiner Mutter. Wäre sie einige Zentimeter mehr rechts gesessen, wäre sie durchbohrt worden. Der mit Kitt reparierte Stuhl erinnerte uns noch Jahre an dieses Ereignis.
- Einem Einheimischen, der seine Bürgerpflichten nicht allzu genau nahm, wurde sein Hund durch einen herabfallenden Stein erschlagen. Er machte dafür den Schaden von Fr. 300 geltend, damals viel Geld. Er war aber nicht wenig erstaunt und verärgert, als ihm die Polizei eine Zessionserklärung für alte Kantonsguthaben zur Unterschrift unterbreitete. Er hatte nicht mit dem Langzeitgedächtnis der Beamten gerechnet.

Korresp. kant Brandversicherung, Korresp. Kleiner Rat GR., NBZ. 23.2., BT. 23./24.2.1945, NZZ 26/27.3.1994, Jos. Ant. Schnyder-Mittner, Schätzer, Protokoll GR Graubünden.

20. Januar 1951: Lawinenkatastrophe

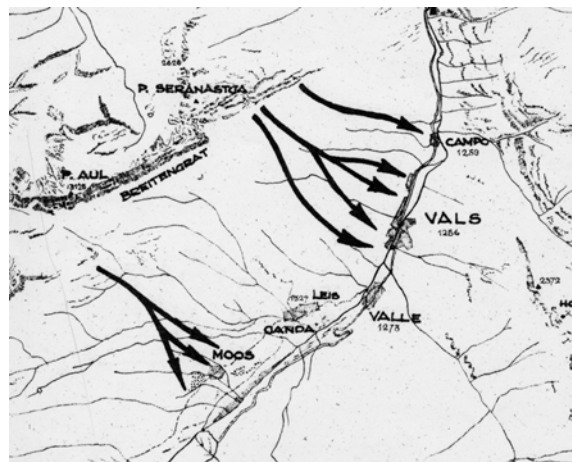
Seit Tagen gingen in den Bündner Alpen Unmengen Schnee nieder. Strassen waren von Schneeniedergängen gefährdet, Dörfer von der Aussenwelt abgeschnitten. Tiere wurden evakuiert. Menschen waren verunsichert, bedrückende Ahnungen lähmten ihr Handeln. Dort wo seit Jahren keine Lawinen niedergegangen waren, verzichtete man auf eine Evakuierung von Mensch und Tier.

Das Lawinenbulletin ESLF vom 19. Januar berichtete: «Im Laufe dieser Woche sind auf der Alpennordseite, im südlichen Gotthardgebiet und im Goms rund 80 – 110 cm, im Engadin und im Wallis 50 und 70 cm Schnee gefallen. Die Niederschläge dauern am Freitagmorgen auf der Nordseite unter stürmischen Winden weiter an. Die Lawinengefahr ist zur Zeit sehr gross, und es besteht die Möglichkeit, dass auch selten auftretende Lawinen niedergehen.»

Schon am Samstagmittag wurde der Stall «Zergreza» verschüttet. Auch vom «Molato-
bel» stiess eine Lawine bis zur Valéerbrücke vor. Die Schneefälle kamen von Norden. Insgesamt gab es im Januar 1951 300 bis 400 Prozent der durchschnittlichen Januar-Niederschläge.

Samstagabend, 20 Januar, die Mitglieder der Musikgesellschaft hatten soeben die Übung im Schulhaus beendet, die Daheimgebliebenen hielten sich in den Stuben auf. Schwere, drückende Stimmung. Da, um zirka 22 Uhr ging das Licht aus, gleichzeitig ein Rauschen, dem ein feines Zittern folgte. Fenster wurden aufgerissen. Ein feiner Schneestaub kam den Neugierigen entgegen. Kein Zweifel, Lawinen waren in unser Dorf eingedrungen.

Für den Ortskundigen war sofort klar, dass die Lawine vom Breiten Grad/Leisalp ins Dorf gelangt war. Ein Ausläufer hatte «Glüs» zerstört. Die Hauptlawine drang zwischen Dorfbrücke und Hotel Therme auf einer Breite von zirka 300 m ins Dorf. Auf den Unglücksstätten begegneten die Herbeieilenden niederschmetternden Bildern. Selbst wer mit dem Ort vertraut war, fand sich nicht mehr zurecht. Wo Häuser gestanden, türmten sich gewaltige Schneehaufen mit herausragenden Hölzern und Mauerresten. Die Strasse war nicht mehr erkennbar. Verängstigte, gebrochene Hilferufe Verschütteter waren vernehmbar. Es gab in der Gemeinde keine Organisation, die auf solche Vorkommnisse vorbereitet war. Daher begannen die Anwesenden mit einfachsten Hilfsmitteln, Schaufel und Pickel, in Gruppen nach Verschütteten zu graben und sie von den Schneemassen und Trümmern zu befreien.



Die verschiedenen Lawinstränge auf der linken Talseite.

Hilfe von aussen konnte nicht angefordert werden, weil die Telefonverbindung unterbrochen war. Dennoch musste die Aussenwelt so schnell wie möglich informiert werden. Aber wie und wann? Die riesigen Schneefälle und Lawinnenniedergänge hatten die Kantonsstrasse grösstenteils verschüttet. Zudem musste laufend mit neuen Lawinnenniedergängen gerechnet werden. Wer die fast senkrecht abfallenden Schluchten der «Hondschepfe» kennt, der musste zum Schluss kommen, dass ein Durchkommen bei diesen Verhältnissen fast unmöglich und mit grösster Lebensgefahr verbunden war.

Trotz diesen Einwänden machten sich fünf Jungmänner um halb zwölf Uhr nachts auf den Weg nach Furth (Uors) – erst dort konnte die telefonische Verbindung hergestellt werden – um Rettungsmannschaften anzufordern. Mit einer einfachen Skiausrüstung, ohne Sicherungsseile, stürzten sie sich ins Abenteuer. Der inzwischen aufgegangene Mond wies

ihnen den Weg. Wo Lawinen niedergegangen waren, war der Schnee hart. An andern Orten sanken sie samt den Skis bis zu den Knien ein. Immer wieder wurden sie von kleineren Schneerutschen überrascht und mussten sich bergseits an den Hang oder die Felsen pressen, um nicht mitgerissen zu werden. Beim Überqueren von hart gepresstem Lawinenschnee war kein Fehltritt, kein Ausrutschen erlaubt, es hätte den sicheren Tod bedeutet. Bis zur St. Niklausenkapelle war das Strassentrasse selten sichtbar. Bei besonders kritischen Stellen passierten sie einzeln. Um vier Uhr morgens erreichten sie völlig erschöpft, aber heil, Furth und konnten die Hiobsbotschaft weiter geben.

Man kommt nicht umhin, die Frage zu stellen, weshalb sich die Jungmänner in ein solch unkalkulierbares Abenteuer wagten. Es war wohl jugendlicher Wagemut und eine gewisse Unbekümmertheit, vor allem aber die Erkenntnis und Einsicht, dass in Notlagen jeder dort seine Kräfte zur Verfügung stellen muss, wo er sich befähigt fühlt und benötigt wird. Ein grossartiges Verständnis von Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft.

Zur Gruppe gehörten:

Ferdinand Jörger, geb. 1924, Gallus Peng, geb. 1924, Richard Schmid, geb. 1925, Johann Tönz, geb. 1925, Bernhard Tönz, geb. 1928

Sie verdienen in unserer Dorfgeschichte einen Ehrenplatz.

Ich möchte die Leser einladen, gelegentlich bei der «Hondscheffe» einen Halt einzuschalten und zu versuchen, sich die heroische Leistung der Patrouille an Ort und Stelle zu vergegenwärtigen. Dabei ist daran zu erinnern, dass es auf der ganzen Strecke noch keine Galerien gab.

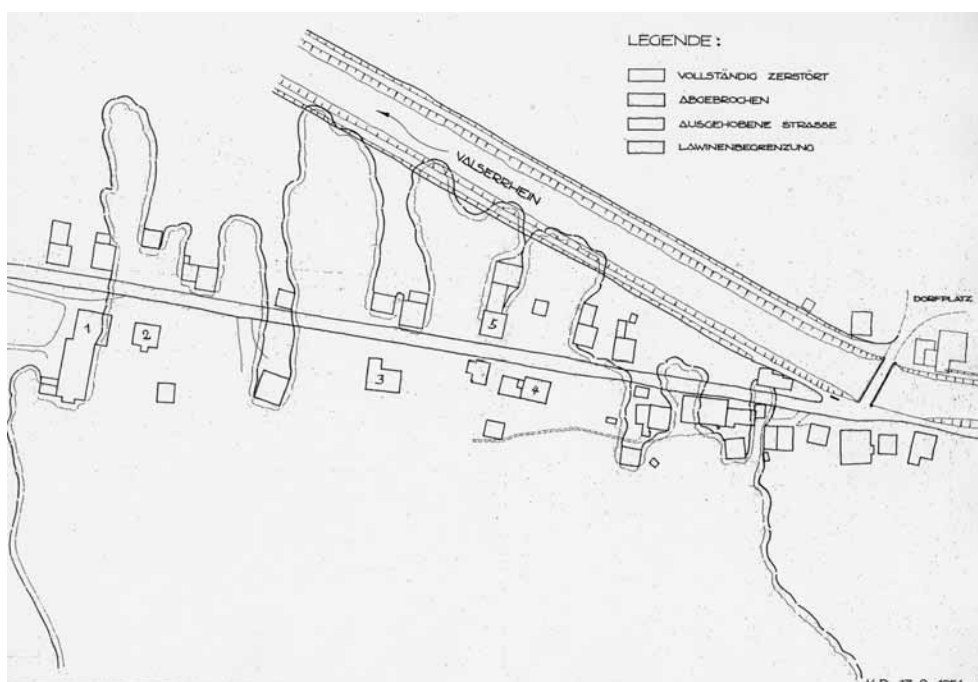
* * *

Gleich nach den Lawinenniedergängen begann die einheimische Bevölkerung im schwachen Mondlicht und im Licht von Stalllaternen fieberhaft nach Verschütteten zu suchen. Mehrere Verunglückte konnten nach Hilfe rufen. Dies erleichterte die Bergung. So gelang es, 13 der 31 Verschütteten lebend zu bergen. Als letzte fand man Franziska Peng, die Gattin des getöteten Lehrers Philipp Peng-Stoffel, lebend. Sie blieb beim Einstürzen des Hauses im gleichen Raum wie ihre Cousine Ursula Casanova liegen, die ihr jüngstes Kind in Armen hielt. Sie konnten noch miteinander reden. Ursula Casanova und ihr Kind verstarben, während Franziska Peng nach 16 Stunden lebend geborgen wurde. Am Dienstagabend um 17.30 Uhr konnten die letzten Leichen, die Kinder Markus und Ludwig Peng geborgen werden.



*Such- und Aufräumungsmannschaften.
Im Hintergrund Haus A. Reinle-Schmid.*

Der Situationsplan zeigt die Standorte der zerstörten oder beschädigten Bauten im Dorf. Die Ziffern 1, 4 und 5 verweisen auf die Wohnhäuser mit tödlich Verunglückten. 2, Haus Dr. Jörgler und 3 Piz Aul wurden auch zerstört, waren aber zur Zeit nicht bewohnt. Auf dem Plan ist auch der Auslauf der Lawenzüge erkennbar. In diesem Plan nicht ersichtlich ist das Haus «Glüs». Dort konnten die zwei Verschütteten lebend geborgen werden.



Situationsplan der Häuser mit Verunglückten.

1 Hotel Adula (teilweise zerstört)

Tote: Peng-Stoffel Philipp, Lehrer, geb. 24.5.1909, dessen Kinder:
 Peng Ludwig, geb. 18.10.1946
 Peng Franz Markus, geb. 25.1.1948

Casanova-Schmid Ursula Margreth, geb. 1.7.1915, deren Kinder:
 Casanova Josephina, geb. 15.4.1940
 Casanova Margreth, geb. 16.10.1947
 Casanova Pia Ursula, geb. 22.6.1950

4 Haus Heinrich Tönz-Furger (ganz zerstört)

Tote: Tönz-Furger Heinrich, Landwirt, geb. 4.3.1895, dessen Kinder:
 Tönz Emilia Rosa, geb. 31.12.1930
 Tönz Eugen, geb. 13.10.1932

Mohr-Jörgler Ernst, Senn, geb. 25.9.1910, dessen Ehefrau:
 Mohr-Jörgler Agatha, geb. 2.10.1911, deren Kinder:
 Mohr Ernst Anastasius, geb. 14.9.1944
 Mohr Anna Rita, geb. 13.12.1945
 Mohr Ferdinand Silvester, geb. 31.12.1946
 Mohr Peter, geb. 26.4.1948
 Mohr Ursulina, geb. 29.7.1949

5 Haus Josef Anton Furger-Schnyder (ganz zerstört)

Tote: Decasper Stephan, geb. 29.2.1948
 Decasper Kurt, geb. 9.8.1949

Schon am Sonntagnachmittag gelangte die erste Rettungsmannschaft des SAC, zusammen mit der Valsler Patrouille zu Fuss nach Vals. In der Zwischenzeit wurden in Ilanz weitere Hilfsmannschaften zusammen gezogen. Eine zufällig in Ilanz stationierte Flabkompanie transportierte die Rettungsmannschaften aus Chur und Ilanz, einen Arzt, Telefonmonteure und Lawinenhunde nach Furth. Bedroht von neuen Lawineniedergängen trugen schwer bepackte Kanoniere das notwendige Material wie Rettungsgeräte, Sanitätsmaterial, Funkgeräte u.a. nach Vals. Am Montagabend war die Strasse von Schnee und Bäumen geräumt und konnte notdürftig mit Jeeps befahren werden. Nachdem die letzten Verschütteten geborgen waren, ging man systematisch an die Freilegung der Strassen und führte die dringlichsten Aufräumungsarbeiten aus.

* * *

Am Mittwoch fand die Beerdigung statt. Die Särge waren bis am Mittwochvormittag, als sie in die Muttergotteskapelle der Pfarrkirche überführt wurden, im Saal des Hotel Alpina aufgebahrt. Hier hielten die Angehörigen und die ganze Dorfgemeinschaft Totenwache und suchten im Gebet die geistige Verbindung. Die naturverbundenen Bergler sind erprobt, mit Schicksalsschlägen umzugehen und verwurzelt im Glauben. Der Glaube gab ihnen Halt und Hoffnung und verdrängte Leere und Verzweiflung.

Pfarrer Paul Carnot fiel die bedrückende Aufgabe zu, den Hinterbliebenen geistlichen Beistand zu spenden und die Dorfgemeinschaft aufzurichten. Er führte seine Predigt zum Beerdigungsgottesdienst mit den Worten ein:

«Menschenworte vermögen in solchen Stunden kaum Trost zu spenden. So müssen wir uns an das Wort halten, dass Gottes Wege unerforschlich sind. Wir können nicht begreifen, warum uns Gott so schwer heimsucht, warum er so tiefe Wunden schlägt. Aber wie sollten wir diesen tiefen Schmerz ertragen, wenn wir nicht wüssten, dass auch das Leid schliesslich zu unserem Besten dienen muss. So schwer die letzten Tage auch waren, brachten sie doch einen Lichtblick, indem sich im Unglück eine grosse Hilfsbereitschaft in der engeren und weiteren Heimat und die Teilnahme des ganzen Volkes offenbarte. Das schwere Unglück hat aber auch gezeigt, dass wir bereit sein müssen, und dass der Mensch ohnmächtig ist gegenüber den Naturgewalten. Wie vergänglich ist sein Werk; nur was wir bauen in der andern Welt, kann durch keine Lawine verschüttet werden. (...)»

Eine nie da gewesene Trauergemeinde, Vertreter des Diözesanbischofs, des Kreises und der Regierung, die auch den Bundesrat vertrat, nahmen ergriffen und benommen am Gemeinschaftsgrab, wo die Toten, wie sie im Leben zusammen gehörten, Vater und Mutter, Mutter und Kind, Bruder und Schwester nebeneinander zur ewigen Ruhe bestattet wurden, Abschied. Es war ein erschütterndes Bild, die schlichten Särge, die so viel geknickte Hoffnung bargen, und auf die ein Mädchen die letzten Blumen streute, während der Kirchenchor zwei Lieder sang.



Das Gemeinschaftsgrab

Namens des Bundesrates sowie des Kleinen Rates, der durch Regierungspräsident Margadant und Regierungsrat Tenchio vertreten war, versicherte Regierungsrat Cahannes die Leidtragenden und die Bevölkerung der Gemeinde der herzlichen Anteilnahme. Mit den Valsern traure auch das ganze Bündner Volk und das Schweizer Volk. Die kantonalen und die eidgenössischen Behörden werden mit dem Schweizer Volk das möglichste tun, um die grossen Schäden zu lindern.

Die grossen Aufräumungsarbeiten übernahm die Geb. Sap. Kp. 13 in ihrem WK vom 29.1. – 17.2.1951. Ihr wurden durch die zivilen Behörden die folgenden Aufträge erteilt:

- a) Vollständige Fahrbarmachung der Strasse Ilanz – Furth – Vals.
- b) Räumungsarbeiten an bewohnten und verschütteten Häusern und Ställen in Vals und Abbruch von einsturzgefährdeten Gebäuden.
- c) Schneebahnung zu abseits gelegenen Höfen und Ställen zur Futterbeschaffung.

Von den 50 getöteten Tieren wurden 18 Stück Gross- und 27 Stück Kleinvieh eingesammelt und vergraben.

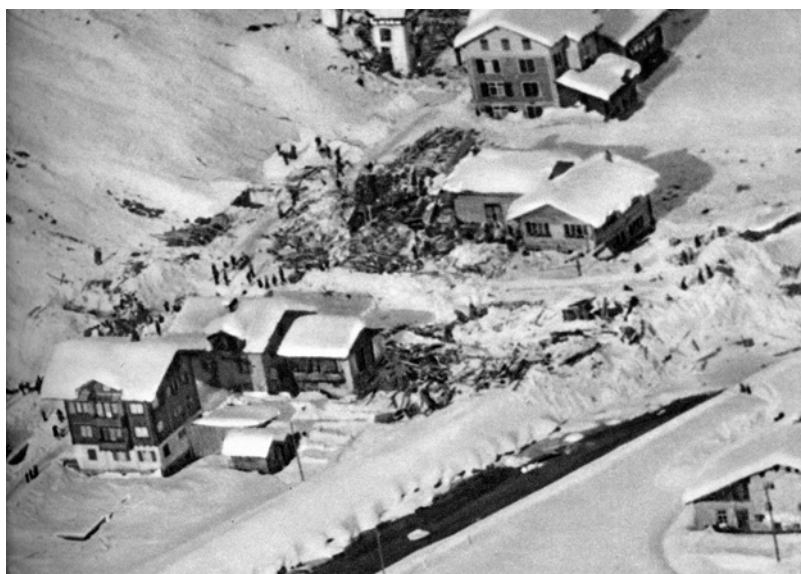
Allen eingesetzten Rettungsmannschaften, Offizieren und Soldaten wurde attestiert, dass sie hervorragende Arbeit geleistet und die Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden und den Dorfbewohnern beispielhaft ablief.

Das Ergebnis der Sammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes für die Lawinengeschädigten im schweizerischen Alpenraum brachte den hohen Betrag von 14.2 Mio. Fr.

Schäden in Vals:

Schäden an Gebäuden / Mobiliar / landwirtschaftlichen Habschaften u.a. Fr. 1'281'000.
Schäden an Kulturland Fr. 18'500, Waldschäden Fr. 17'000.

Ein grosser Teil der Schäden war versichert und durch Versicherungsleistungen gedeckt. Nicht oder ungenügend versicherte Schäden wurden grossenteils mit Spendengeldern abgegolten. Vals erhielt aus der schweizerischen Sammlung Fr. 197'758.



Sicht auf Hauptunglücksstätte mit den zerstörten Häusern Heinrich Tönz und Josef Anton Schnyder-Furger. Zur Orientierung: im Hintergrund Haus Baumeister Schnyder.

Schäden in Graubünden:

57 Personen verloren in den Lawinen des Januar 1951 das Leben
473 Gebäude wurden zerstört.
92 Gebäude wurden beschädigt.
215 Stück Gross- und Kleinvieh kamen in den Lawinen um.
347 Hektaren Wald sind vernichtet worden.
500 Hektaren Kulturland wurden verschüttet.
65'000 Festmeter Holz sind gebrochen worden (ca. 25% des Hiebsatzes).

* * *

– Zur Erinnerung an die Lawinenopfer ist heute an der Südwand der Pfarrkirche eine Gedenktafel mit den Namen der Verunglückten angebracht.

– Am Gemeindefeier- und Betttag St. Sebastian, am 20. Januar, gedenken wir alljährlich der Verunglückten. Die Bedrohung durch Lawinen kam früher auch im religiösen Leben der Gemeinde zum Ausdruck. So hatte die Antoniusbruderschaft in ihren Satzungen von 1784 die Bestimmung: «Jährlich ist ein heiliges Amt zu lesen zur Danksagung, dass Gott durch Fürbitt des hl. Anton uns vor Schnee Lawinen erhalten hat, noch ferners erhalten wolle.»

Gemeindearchiv Vals, Staatsarchiv GR, Bündner Kalender, NBZ und BT 23./25.1.1951, Bericht Sap.Kp. 13, Carla Arpagaus EMS 1997

4. – 6. April 1975: Lawinenkatastrophe

In unsern Berggegenden sind Schneefälle im April keine Seltenheit. Die Menge und Schneebeschaffenheit, die ausgeprägt das Gebiet der Surselva in diesen Tagen trafen, waren derart ausserordentlich, dass Lawinenniedergänge in grösserem Ausmass nicht ausbleiben konnten. In der Zeit vom 4. – 6. April fielen 2 – 3 m Neuschnee, der sich nicht zu verfestigen vermochte und eine ausgesprochene Lawinensituation schaffte.

Unsere Gemeinde wurde aufgrund des Lawinenunglücks von 1951 nicht unvorbereitet getroffen. Seit 1966 gibt es hier einen organisierten, gut ausgebildeten und funktionierenden Rettungsdienst. Bei dieser Organisation waren die Finanzen, Verantwortlichkeiten und der Versicherungsschutz ungenügend gesichert und abgedeckt, sodass die politische Gemeinde 1971 in der Form eines Reglements eine Rechtsgrundlage schuf, wonach der Rettungsdienst, eine der Gemeinde unterstellte Amtsstelle wurde.

Bei diesen prekären Verhältnissen konnten der Rettungsbmann und die Leitung des Rettungsdienstes, die übrigens in ständiger Verbindung mit dem Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung Davos standen, die politische Behörde kompetent beraten und Entscheidungsgrundlagen liefern. Es war dann wieder Aufgabe des Rettungsdienstes, die Entscheide umzusetzen. Die Zusammenarbeit funktionierte beispielhaft.

Aufgrund dieser Absprachen wurden die ersten Bewohner am Freitag um 17 Uhr evakuiert. Sie wurden bei Verwandten und Bekannten und in Restaurants untergebracht. Die Insassen von zwei Dritteln der bewohnten Häuser wurden bis am Samstagabend evakuiert. Das Zusammenrücken stärkte den Gemeinschaftssinn und liess uns bewusst werden, wie abhängig wir von einander sind, eine wertvolle, prägende Erfahrung.

Chronologie der Lawinnenniedergänge:

Freitag,	4.4.	23.00 Uhr	Versch. kleinere Lawinen auf der l. Talseite (Poststr.)
Samstag,	5.4.	00.45 Uhr	Lawinnenniedergang rechte Talseite zum «Bidem»
	5.4.	03.00 Uhr	Lawine «Treua», linke Talseite

	5.4.	05.30 Uhr	Lawine nach «Camp» (1 Toter)
	5.4.	09.00 Uhr	Lawine Horn «Zameia»
Sonntag,	6.4.	11.40 Uhr	Lawine Leisalp – Dorf
	6.4.		Lawine «Volchtannatobel» – «Cartüra» 3 Lawinen in «Zervreila», 1 Lawine auf Leis, diverse Lawinen im Peiltal, Maiensäss «Matta», diverse Lawinen nördl. «Camp», rechte Talseite
Donnerstag,	11.4.	00.45 Uhr	Lawine «Gulitobel» – Rufe

Lawinenschäden:

Verlust an Grossvieh 14 Stk., Verlust an Kleinvieh 27 Stk., 5 Häuser zerstört, das Haus Eduard Rieder bei der Brücke und ein unbewohntes Haus in «Oberzameia», dazu 3 Ferienhäuser in «Zervreila», 3 Häuser stark beschädigt, 17 Häuser leicht beschädigt, 6 Maiensäss- und Alphütten vollständig zerstört, 2 beschädigt, Seilbahn Bergstation Alp «Leis» zerstört, 55 Ställe ganz zerstört, 2 beschädigt, 9 Heudächer zerstört und 9 beschädigt, 2 Bienenhäuser und 4 Hühnerställe zerstört.



Zerstörtes Haus Eduard Rieder, beschädigter Brückenstall



Links das zerstörte Haus in «Oberzameia»

Schäden an Lawinenverbauungen:

«An der Matta»

Verbauwerke System VOBAG ca. 400 m' zerstört.

8 – 10jährige Aufforstung zerstört oder schwer beschädigt 12 ha.

«Am Horn»

20 – 40jährige Aufforstung und Naturverjüngung zerstört oder stark beschädigt 3 ha.

Waldschäden:

Gemeinde und Private 26 ha, ca. 5'000 Tfm

Schwer getroffen hat unsere Dorfgemeinschaft der Tod des 31jährigen Landwirts Walter Vieli, der in «Camp», beim Füttern ums Leben kam. Ein schlichtes, handgeschmiedetes Eisenkreuz an der Wand des wieder aufgebauten Stalles neben der Kapelle erinnert uns noch heute an den schmerzlichen Verlust.

Nach den Anweisungen des Rettungsdienstes wurden viele Bewohner zur Evakuierung von Vieh, Überwachung von abgesperrten Gebieten und anderer Hilfeleistung eingesetzt.

Die Strasse nach Ilanz war mehrere Tage gesperrt. Helikopter stellten nach aussen die Verbindung her. Damit war die Versorgung sichergestellt und man fühlte sich mit der Aussenwelt verbunden. Während diesen schweren Tagen verhielt sich die Bevölkerung diszipliniert und hielt sich an die Anordnungen der Behörden.



Helikopter halten die Verbindung nach aussen aufrecht.

Vom 22. – 24.4. führten 23 Mann der LS Kp 108 die dringlichsten Arbeiten zur Verhinderung weiterer Schäden und Aufräumarbeiten an zerstörten und beschädigten Häusern aus.

Am 11.4. stattete Bundesrat Hürlimann mit Regierungsrat Casaulta Vals einen Besuch ab, um an Ort und Stelle von den Verwüstungen Kenntnis zu nehmen. Sie gaben dabei das Versprechen ab, dass Bund und Kanton Hilfe zum Wiederaufbau und zur Sicherung der Wohngebiete leisten werden. Es sollten auch keine Existenzen gefährdet werden.

Die Schadensmeldungen aus nicht versicherten Objekten und Elementarschäden, die durch das Kreisamt geschätzt wurden, betragen Fr. 1'059'000. Die kantonale Koordinationsstelle deckte diese Schäden über Spendengelder. Dabei hatte jeder Geschädigte 5% Selbstbehalt zu übernehmen. Im weiteren erfolgte bei der Zuteilung eine Abstufung in Berücksichtigung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse. Geschädigte mit über Fr. 150'000 Vermögen und Fr. 35'000 Jahreseinkommen erhielten keine Beiträge. Insgesamt flossen Fr. 688'795 Spendengelder in unsere Gemeinde. Die durch die kant. Brandversicherungsanstalt gedeckten Schäden betragen Fr. 2'203'830. Der Gesamtschaden aus den Lawinenereignissen betrug Fr. 3'285'273.

Vom 26.5. – 14.6. war das Geb Füs Bat 91 in Vals stationiert. Der Mannschaft oblag die Räumung von zerstörten und beschädigten Wohnbauten und Ställen, von Wiesen und Wegen. Ohne diese Hilfe wäre eine ordentliche Bewirtschaftung vieler Wiesen im Sommer 1975 nicht möglich gewesen.

*Gemeindearchiv Vals, Korresp. Elementarschadenk. GR., Forstinspektorat GR.,
BT. 8.4./14.6.75*

Lawinenverbauungsprojekte nach den Lawinen 1951 und 1975

Die eidgenössischen und kantonalen Behörden liessen es nach den Lawinenniedergängen nicht bei Versprechen bewenden, der Gemeinde alle Hilfe zu bieten, um ihr eine Zukunft zu sichern. Nach Sicherstellung der Anrissstellen wurden bald möglichst Projekte erarbeitet und in Etappen umgesetzt, die Lawinenniedergänge in grossem Ausmass und dem Vordringen ins Dorf verhindern sollten. Die Kräfte und Launen der Natur sind allerdings unberechenbar; eine absolute Sicherheit kann auch mit grössten Investitionen nicht erreicht werden. Damit müssen und können wir leben.

Übersicht über die wichtigsten Bauwerke und Investitionen:

Die Angaben sind aufgeteilt auf die Projekte «Leisalp», linke Talseite und «Horn», rechte Talseite.

Leisalp

Die Lawine von 1951 brach, soweit man dies feststellen konnte, links und rechts dem «Alpbüölbach», unterhalb dem «Leisalpstafel», los. Deshalb ging man als erstes an die Verbauung dieses Einzugsbereichs. Es wurden Stützwerke eingebaut und ein Schutzwaldgürtel im Anrissgebiet aufgeforstet. Bei den Lawinen von 1975 konnte einwandfrei nachgewiesen werden, dass sich die Anrissstellen vom «Breiten Grad» bis zum «Brand» erstreckten. Da auf dieser Höhe und schwieriger Topographie Verbauungen im Anrissgebiet kaum möglich erschienen, entschied man sich für den Bau von Auffang- und Ablenkdammen.



Lawinenauffangdamm auf der Alp Leis

Aufforstungen, Neuanpflanzungen:

1953 – 1995: 311'340 Pflanzen gesetzt, 53.4 ha Fläche.

Ab 1954 wurden 19.546 km Begehungswege in das Aufforstungsgebiet gebaut.

Zum Schutz der Jungpflanzen wurden 16 km Zäune erstellt.

Verbauungswerke:

Zwischen 1953 und 1990 wurden 4'564 m' permanente Lawinerverbauungswerke, zuerst Vobag-Beton, später Bedo-Eisen, eingebaut. Kosten 2.796 Mio. Fr.

1978 wurden die Auffangdämme Nr. 13 und 14 erstellt.

1989 wurde der Auffangdamm Nr. 21 erstellt und Nr. 13 verlängert. Kosten Projekte Dämme (Leisalp I und II) Fr. 11.8 Mio. Fr.



«Zortsegga» mit Aufforstung, Verbauungen Leisalp

Erschliessungsanlagen zu den Projekten:

Ab 1954 Bau der Erschliessungsstrasse Dort – «Zorts», 3.14 km

Ab 1968 «Zorts» – «Leisalp», 5.145 km

1978 Fahrpiste «Leisalp» zur Entnahmestelle von Baumaterial auf 2500 m.ü.M.

Horn

Unter dem Horn wurden die ersten Lawinerverbauungen ab 1909 in Zusammenhang mit den Rufeverbauungen erstellt. Grössere Verbauungen erfolgten nach den Lawinennieder-
gängen von 1951.

Aufforstungen:

Bis 1968 wurde insgesamt ein Gebiet von 33 ha aufgeforstet.

1968 – 1995: 20'600 Pflanzen gesetzt, 3.5 ha Fläche.



*1957 Neubau «Hoor»-Unterkunftshütte, Riegelbau.
Im Hintergrund Verbauungen, Trockenmauern «Hooraeegt».*

Verbauungswerke:

1909 – 1955	5'000 m'	Trockenmauern
1956 – 1974	709 m'	diverse Bauwerke
1974 – 1989	3'438 m'	Bedo-Eisenwerke

Erschliessungsanlagen zu den Projekten:

Ab 1956 erfolgte der Material- und Personentransport mit der von der KWZ übernommenen Seilbahn «Boord» – «Dri Tachli». Dem Weitertransport diente eine Rollbahn von 2.070 km zur neu erstellten «Hoorahötta».

Der Verteilung der Bauelemente- und Materialien dienten Seilkrananlagen.

1978 Erschliessungsstrasse «Plansch» – «Riefawald», 4.114 km.

Kosten der Verbauungen am Horn, inkl. Projekte 1909/1927 (Fr.225'000) 5.525 Mio. Fr.

Gesamte Bruttoinvestitionen der Projekte Leisalp und Horn betragen 22.525 Mio. Fr. Nach Abzug der Bundes- und Kantonsbeiträge verblieb der Gemeinde eine Eigenleistung von 3.385 Mio. Fr. oder 15.16%.

Gemeindearchiv Vals, Bündner Wald Nr. 5/1982, Revierförster S. Berni, Vals.